

Die Bote aus dem Riesengebirge.

Zeitung
Vierundsechzigster



für alle Stände.
Jahrgang.

Nr. 188.

Hirschberg, Sonntag, den 13. August

1876.

Erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. Man abonniert in Hirschberg zum Preise von 1 Mark 50 Pf. pro Quartal, bei allen kaiserlichen Postanstalten und auswärtigen Commanditen zum Preise von 1 Mark 75 Pf. Insertionsgebühr für die Beitzseite oder deren Raum 20 Pf.

* Hirschberg, 12. August. (Politische Uebersicht.) Die „Deutsche Landeszeitung“, das unter Leitung des Herrn Marcus Antonius Miendorf stehende Leiborgan der Agrarier, wird nicht müde, ihre Spalten mit den saftigsten Schimpfereien auf die Liberalen anzufüllen. Es mag das für entsprechend angelegte Naturen eine ganz heilsame Gemüths gymnastik sein und ist auch mitunter für andere Leute recht vergnüglich zu lesen. Nichtsdestoweniger wäre es vielleicht ein nicht ganz unbilliger Vorschlag, wenn das officielle Organ der „Steuer- und Wirtschaftsreformer“ auch einmal wenigstens den Versuch machen wollte, die Gegner sachlich zu widerlegen. Böse Zungen könnten sonst leicht behaupten, die „Deutsche Landeszeitung“ sei zu solch sachlicher Widerlegung überhaupt nicht im Stande und sie verfare nur nach der Weise jener reitungslos verlorenen Gefellen, welche die mangelnden Gründe durch immer derbere Schimpfworte zu ersetzen suchen. Da ist z. B. vor einiger Zeit unter dem Titel: „Die Agrarier, was sie versprechen und was sie sind“, eine kleine Schrift erschienen, welche den Agrariern eine ganze Reihe schlimmer Dinge nachsagt und die sämtlichen neun Punkte ihres Programms mit einem bedeutenden Aufwande von Erwägungen und Thatfachen bekämpft. Ohne Zweifel würde es der „Deutschen Landeszeitung“ ein Leichtes sein, diese ganze liberale Beweisführung auf das Ueberzeugendste zu entkräften; merkwürdiger Weise aber läßt sie eine Woche nach der andern ins Land gehen und das ausgefreute Gift immer weiter fressen, ohne von ihren eigenen Waffen Gebrauch zu machen. Anfangs freilich, als das erste Gerücht von dem Erscheinen dieser Brochüre auftrat, stellte die „Landesztg.“ ein furchtbares Gerücht über dieselbe in Aussicht; ein paar Tage darauf beschwerte sie sich mit göttergleichem Tone, daß sie die Schrift in dem Verlage, in welchem dieselbe erscheinen sollte, noch nicht habe erhalten können. Seitdem aber sind nahezu anderthalb Monate verfloßen und sie beobachtet über die Angelegenheit noch immer das tiefste Schweigen. Sollte es aber jetzt nicht geboten sein, dies Schweigen endlich zu brechen? Wir begreifen freilich, daß man sich der süßen Gewohnheit des Schimpfens, wenn einem dieselbe einmal zur andern Natur geworden, nicht gern entschlagen mag; aber was hindert denn, Ausdrücke, wie „grandioser Schwindel“, „eitel Schurterei“, „Lüge“, „geheimere Vertreter des mobilen Capitals“, „nationalliberale Sold- und Zeitungsschreiber“ und ähnliche duftige Blüthen des Miendorfschen Stils in eine sachgemäße Widerlegung jener Brochüre kunstvoll zu verflechten? Also frisch an's Werk! Es wäre das zugleich eine schöne Gelegenheit, auch den nachträglich und etwas flüchtig von der „Landeszeitung“ aufgestellten zehnten Punkt des agrarischen Programms, die Aufhebung des Hypothekenzinses, einmal eingehend zu beleuchten. Die Hypothekennoth ist ja glücklicherweise neuerdings

theils durch gesetzgeberische Reformen, theils durch die Wiederabwendung des Capitals von den ins Maßlose gesteigerten industriellen Unternehmungen und dessen Wiederzuewendung zu gesicherter Anlage in Hypotheken auf Grund und Boden wesentlich gemildert. Allein wer weiß, ob nicht der treffliche Vorschlag einer vollständigen Abschaffung der „faulen Rente“ die Leichtigkeit, auf ländliche Grundstücke Geld geliehen zu bekommen, noch bedeutend vermehren würde. Wir können unmöglich glauben, daß die „Landeszeitung“ allen diesen freundschaftlichen Erwägungen ihr Ohr verschließen sollte. — Die Angaben der „Prov.-Corr.“ über den Termin der Neuwahlen sind nicht ganz correct. Aus technischen Rücksichten (Anfertigung und Auslegung der Wählerlisten u. s. w.) wird die Publication der allerhöchsten Verordnung, durch welche der Landtag aufgelöst wird, nicht bis auf die letzte Woche vor dem eigentlichen Wahltermine verschoben werden, sondern etwa 20 Tage früher Statt finden. Im Herbst 1873 erfolgte die Auflösung des Landtages am 5., die Neuwahl der Wahlmänner am 28. October. — Die Herabminderung der Matricularbeiträge liegt nach wie vor den Kleinstaaten sehr am Herzen. Dieselben geben ihre Bestrebungen auf anderweite Gestaltung des Reichssteuerwesens nicht auf und werden weitere Reformversuche jedenfalls zu bewerkstelligen wissen. Die Uebertragung gewisser Stempelsteuern auf das Reich bildet nach dieser Richtung das zunächst zu erstrebende Ziel. Man wird jedoch die Herbstsession des Reichstages nicht damit befassen, einerseits, weil man sich in derselben auf das Aller-nothwendigste beschränken, andererseits weil man wohl den Ausfall der Wahlen abwarten will, um nicht wieder mit Steuervorschlägen in der Weise Flasco zu machen, wie mit der Börsen- und Drausteuern. — Als wir neulich von dem die parlamentarischen Grenzen stark streifenden Charakter der Prinzen-Opposition in Bayern redeten, hatten wir besonders den einen Zwischenfall im Auge, aus dem man jetzt kein Geheimniß mehr zu machen braucht und der darin bestand, daß in einer Ausschüßsion der Reichsrathskammer königliche Prinzen den königlichen Finanz-Minister in einer Weise anfielen, welche diesem unmöglich machte, ohne volle Genugthuung in seinem Amte zu verbleiben. Das in Folge dieser Behandlung eingereichte und wiederholte Entlassungsgesuch ist von dem König in der anerkanntesten Weise für Herrn von Berr ablehnend beschieden worden und so hat das Staats-Oberhaupt auf's Neue bewiesen, daß bei uns die Prinzen wohl denken, aber die Könige lenken. — Der französische Senat hat nicht bloß die von dem Minister des Innern beantragte Dringlichkeit für die Vorlage, betreffend die Ernennung der Maires, votirt, sondern bereits zwei Artikel des Gesetzentwurfes in Uebereinstimmung mit den Commissionsvorschlägen angenommen. Dagegen dürfte die Discussion des dritten Artikels, welcher neue Gemeinderathswahlen

binnen drei Monaten nach Erlass des Gesetzes vorschreibt, zu lebhaften Erörterungen Anlaß geben, da die Conservativen Parteigruppen der ersten Kammer hinsichtlich der erwähnten Frage sich in entschiedenem Gegensatz zur Majorität der Deputirtenkammer befinden. Die einander im Senate nahezu in gleicher Stärke sich gegenüberstehenden Parteien werden hierbei von Neuem Gelegenheit haben, sich zu messen. (Dies ist inzwischen geschehen; die conservative Partei siegte. Näheres ist unvollständig. Die Red.) Ebenso steht heute anlässlich der Wahl eines ständigen Senators ein weiterer Kampf bevor, dessen Ausgang zu Gunsten des Premierministers Dufaure den republicanischen Organen als ausgemachte Sache gilt. Den Parteigruppen der Linken muß allerdings daran gelegen sein, im Oberhause einen Zuwachs zu erhalten, da andernfalls die Gefahr ernsthafter Conflict zwischen den beiden Kammern noch drohender wird, zumal die Clerikalen und Monarchisten ihren ganzen Einfluß aufbieten, um die zwischen den parlamentarischen Körperschaften ohnehin bestehende Kluft immer mehr zu erweitern. — Die Anwesenheit der Königin Isabella in Spanien macht sich bereits durch einige Verfügungen bemerkbar, bei denen die persönliche Stimmung der Königin-Mutter den Ausschlag gegeben haben wird. Nur noch einige Zeit, und das Nachwerk der einst Vertriebenen wird beginnen. Das Ziel ist für jeden denkenden Politiker leider wieder das alte. Isabella wird Spanien wahrscheinlich abermals an den Rand des Abgrundes bringen. Aus London lief folgende Meldung ein, die unsere Befürchtungen zum Theil schon bestätigt: Aus Madrid wird der „Daily News“ telegraphirt: „Königin Isabella's Rückkehr hat Anlaß zu Gerüchten von Veränderungen im Ministerium gegeben. Hohe militärische Commandos werden, wie es heißt, an Mitglieder der gemäßigten Partei vergeben werden.“ — Der Präsident der mexikanischen Republik, Herr Lerdo de Tejada, welcher unlängst mit imposanter Majorität gewählt wurde, hätte, einem in New-York umlaufenden Gerüchte zu Folge, das Amt nur übernommen, um den revolutionären Umtrieben ein Ende zu machen, und bereite sich gegenwärtig vor, seine Functionen dem Chef der Justiz, Herrn Iglesias, zu übertragen. Dieser würde provisorischer Präsident werden und eine Neuwahl ausschreiben. Inzwischen macht die Beruhigung des Landes erfreuliche Fortschritte.

Vom Kriegsschauplatz im Orient.

Die erste Phase des serbisch-türkischen Krieges ist vorüber, die Timok-Linie ist forciert und damit der ganze südwestliche Theil Serbiens, wenn auch nicht thatsächlich, so doch im strategischen Sinne in den Händen der türkischen Armee. Zwischen Timok und Morawa giebt es zwar sehr viele Stellungen, in welchen die Serben ihren Rückzug decken und hinhaltende Arrieregardes-Gefechte liefern können, nirgends findet sich jedoch ein sogenannter Vertheidigungs-Abchnitt, hinter welchem eine Armee, wie z. B. am Timok längeren erfolgreichen Widerstand zu leisten vermöchte. Die mit einem großen Aufwande von Zeit und Geld im Morawathale erbauten Positionen von Deligrad und Alexinaß sind ebenfalls umgangen, und der als serbischer Oberbefehlshaber neu in Gnaden gekommene General Tchernajeff wird demnach auf neue Mittel und Wege sinnen müssen, um die türkische Offensive gegen das Innere Serbiens aufzuhalten. Wie die „Vol. Corr.“ telegraphisch aus Belgrad, 11. August, meldet, neige man sich im serbischen Kriegsministerium der Ueberzeugung zu, die türkische Armee werde concentric gegen Belgrad vorrücken, welches deshalb in einem Umkreise von ein und einer halben Meile besetzt wird. Alle im Pragujewaker Arsenalen liegenden großen Geschütze werden nach Belgrad geschafft. Der Minister des Innern schloß deshalb Verträge über die rascheste Lieferung großer Proviandvorräthe für Belgrad ab, welches man, wie es scheint, so lange wie möglich vertheidigen will. Der Fürst befindet sich in Deligrad. Zwischen Banja und Alexinaß wird eine große Schlacht erwartet. Uebrigens ist die serbische Armee durch den fünfwöchentlichen Krieg bereits arg reducirt. An Todten, Vermundeten, Erkrankten, invalid gewordenen und Vermissten büßte das Heer mindestens 12,000 Mann ein. Man giebt officiell diese Ziffer nicht ein, sicherlich ist sie eher zu niedrig als zu hoch gegriffen. In den Districten bei Banja und Alexinaß-Deligrad stehen jetzt 70,000 Mann, von welchen vier Divisionen bei Gramada, Derwent und Knjazevac arg gelitten

haben, und sich nicht in der besten Verfassung mehr befinden. An der Drina stehen 10,000, und am Jbar standen gleichfalls 10,000 Mann. Das ist die ganze Herrlichkeit regulärer Truppen, deren moralische Schlagfertigkeit durch die wiederholten Niederlagen sicher nicht gehoben worden ist.

Die Armee unter Ticholaf Antitsch zieht sich ebenfalls zurück. Man telegraphirt dem „Reuter'schen Bureau“ in London am 10. d. aus Semlin: „Hier eingegangene Nachrichten über den letzten Kampf zwischen den Türken und Serben melden im Widerspruch mit anderen Berichten über denselben, daß die serbische Centrum-armee unter dem Oberbefehl Ticholaf Antitsch's sich von Sienieka zurückgezogen habe und daß General Tchernajeff gegen die Türken in der Richtung auf Banlo Coma zu vorrücke. Die türkischen Truppen rücken nicht in die von den Serben verlassenen Plätze ein, da sie fürchten, daß dieselben unterminirt sind.“ Eine andere Meldung will freilich wissen, daß eine Entscheidung in dem Kampfe zwischen Ticholaf Antitsch und den Türken noch nicht eingetreten sei. (Die Red.)

Ferner wird gemeldet:

Constantinopel, 10. August. Nach hier vorliegenden Nachrichten haben die Serben die Stadt Javor geräumt; Osman Pascha hat sein Hauptquartier in Zajcar aufgeschlagen.

Bukarest, 10. August. Die Kammer hat zur Unterstützung der aus ihrer Heimath hierher geflohenen Serben, deren Zahl bereits an 20,000 beträgt, einen Credit von 20,000 Len (1 Len = 80 Pf.) bewilligt.

Die „Nat.-Ztg.“ schreibt: „Bereits vor einigen Wochen ging uns in Betreff der Reichstädter Verabredung aus Paris die Mittheilung zu, daß dabei lediglich und ausschließlich die Eventualität des Unterliegens der Serben ins Auge gefaßt worden. Unter Bestätigung dieser Mittheilung erfahren wir heute über den Inhalt der Verabredungen von einer Seite, die wir allen Grund haben, für gut unterrichtet zu halten: Rußland und Oesterreich sind übereingekommen, daß der Türkei nicht benommen werden solle, gegen Wiederholung eines Angriffes von Seiten Serbiens Garantien zu verlangen. Diese Garantien sollen aber — darüber ist unser Gewährsmann durchaus sicher — nicht in der Wiederaufnahme des früheren Besatzungsrechts bestehen.“

Berlin, 11. August. (Bermischtes.) Als der Besuch des deutschen Kaisers in Ischl zugesagt wurde, war (so wird aus Wien officiös gemeldet) die Einladung Seitens des Königs von Bayern nach Bayreuth noch nicht ergangen; die Annahme dieser — wahrscheinlich nicht erwarteten — Einladung hat die für die Rückreise des Kaisers aus Gastein getroffenen Dispositionen wesentlich ändern müssen und soll derselbe in einem eigenhändigen Schreiben mit eben so viel Herzlichkeit als guter Laune seinem Bedauern darüber Ausdruck gegeben und gebeten haben, ihm deshalb die „gewöhnliche liebenswürdige Gastfreundschaft“ ein nächstes Mal nicht vorenthalten zu wollen. Am 10. hat der Kaiser das letzte Bad genommen. Heute, am 11., Vormittags 10 Uhr, hat der Kaiser Gastein wieder verlassen und sich zu Wagen nach Lind begeben, wofelbst er um 12 $\frac{1}{4}$ Uhr eintraf und das Dejeuner einnahm. Um 12 $\frac{1}{2}$ Uhr wurde dann per Extrazug die Reise über Börgl und Kuffstein nach Rosenheim fortgesetzt, wofelbst das Nachtquartier genommen werden sollte. — Auf Einladung des Königs Ludwig von Bayern werden mit dem Kaiser auch der Großherzog und die Großherzogin von Baden in Bayreuth eintreffen und mit dem Kaiser in der sogenannten Eremitage Wohnung nehmen. Außerdem werden zur Bewohnung der Festspiele in Bayreuth erwartet: der Großherzog von Sachsen-Weimar, der Großherzog und die Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin und der Herzog und die Herzogin von Anhalt. — Der Kaiser von Brasilien will bei seiner jetzigen Anwesenheit in Europa die großartigsten industriellen Institute Deutschlands in Augenschein nehmen und noch im Laufe der nächsten Tage mit einem Besuche des Krupp'schen Establishments in Essen den Anfang machen. Dom Pedro wird am 13. d. M. dort eintreffen und in der Krupp'schen Villa absteigen, wo zu seinem Empfange bereits großartige Vorkehrungen getroffen werden. Herr Friedrich Krupp, der berühmte Chef der Fabrik, befindet sich indessen mit seiner Gattin augenblicklich auf einer Reise in Italien. — In nächster Zeit werden bei der Reichs-Dauptbank Noten der Reichsbank zu 100 Mark ausgegeben werden. — Ueber die Quartalsberichte der Bürgermeistereierämter an ihre vorgeordnete Behörde wird officiös geschrieben: Es handelt sich lediglich um Berichte über alle wichtigen Vorgänge, welche schon seit undenklichen Zeiten eingeführt sind und die auf Grund des von den Landräthen und Bürgermeistern gelieferten Materials von den Oberpräsidenten an den Kaiser vierteljährlich erstattet werden. Auch das mitgetheilte angeblich neue Schema für die Berichte ist so alt wie diese selber. — Der landwirthschaftliche Minister Dr. Friedenthal wird, sobald einer der anderen Staatsminister nach Berlin zurückkehrt, seinerseits

eine Urlaubreise antreten. Zunächst und zwar im Laufe der Woche wird der Handelsminister, am nächsten Sonntag die Rückkehr des Cultusministers erwartet. Der Justizminister kehrt gegen Mitte des Monats zurück, der Finanzminister in der zweiten Hälfte des Monats. Staatsminister Hofmann wird sich im Laufe des Monats auf ein Paar Tage nach Darmstadt begeben, aber bis zum 1. September wieder zurückgekehrt sein. — Der Oberpostdirector Geheimer Postrath Walde in Potsdam, der Schwiegervater des General-Postmeisters Stephan, vollendete gestern eine fünfzigjährige Dienstzeit, von welcher mehr als 26 Jahre der Verwaltung des Postwezens in Regierungsbezirk Potsdam gewidmet gewesen sind. Herr Walde ist einer öffentlichen Feier seines Jubiläums aus dem Wege gegangen und verlebte den Tag in ländlicher Zurückgezogenheit, nur umgeben von seiner Familie. Die großen Verdienste, die sich Herr Walde um die Entwicklung des Postwezens in seinem Bezirke erworben hat, haben allseitige Anerkennung gefunden, und finden in dem gemeinsamen Wunsche seiner Kollegen und Untergebenen, wie des Publicums Ausdruck, daß es dem Jubilar noch lange vergönnt sein möge, sein Amt in voller körperlicher und geistiger Frische fortzuführen. — Nach einer aus Dresden hier eingegangenen Depesche ist gestern daselbst der bekannte Berliner Stadtverordnete Fritz Berlin, der Führer des sogenannten „Bergs“ der hiesigen Stadtverordneten-Versammlung, auf seiner Rückreise von Italien von einem Herzschlage getroffen worden und sofort verschieden. Seine Leiche wird nach Berlin überführt werden. — Der Centralverein für das Wohl der arbeitenden Classen hat die Freude, Dank seinen unermüdeten Arbeiten, nun doch noch 28 deutsche Industrielle nach Philadelphia zur Weltausstellung entsenden zu können. Trotz der schlechten Zeiten ist ein wenn auch nicht sehr großer, so doch genügender Fond aufgebracht worden, um den Betreffenden außer der freien Hin- und Herreise, für welche der Norddeutsche Lloyd eine beträchtliche Preisermäßigung hat eintreten lassen, noch einen haaren Zuschuß von 300 M. bewilligen zu können, welche ihnen in New-York in zwei Raten ausgezahlt werden sollen. Die Gesamtkosten der Expedition belaufen sich auf etwa 20,000 M., welche wie folgt, aufgebracht worden sind: 1000 M. von dem krongrundsigen Ehepaar, 9000 Mark von dem Handelsministerium, 3000 M. vom Verein selbst und 8000 M. durch freiwillige Beiträge. Die Abfahrt erfolgt am 26. August per Dampfer Mosel von Bremen. Die Reisenden sind mit Legitimationskarten versehen, die vom Vorstand unterzeichnet sind, nämlich von den Herren Professor Snelst, Hofwelder Wilhelm Friedberg, Bankier Werchert, Kanzleirath Quandt. Außerdem trägt jede Legitimationskarte die Photographie des Betreffenden. Es ist nach allen Richtungen hin Sorge dafür getragen worden, daß die deutschen Industriellen drüben bestens untergebracht werden.

München, 8. August. Wie die „Allg. Ztg.“ vernimmt, ist der königliche Oberst-Stallmeister, Reichsrath Graf von Solmsstein, bestimmt, während des bevorstehenden Aufenthalts Sr. Majestät des Kaisers in Bayreuth im Allerhöchsten Auftrag die Honneurs zu machen. Das für die königliche Hofhaltung in Bayreuth während der Anwesenheit des Kaisers daselbst erforderliche Hofdienstpersional, sowie Hofequipagen und Pferde werden übermorgen von hier nach der oberfränkischen Hauptstadt abgehen.

Schweiz, Basel, 11. August. Die Consecration des neugewählten altkatholischen Bischofs Herzog ist vom Synodalrathe für den 10. t. M. in Solothurn festgesetzt.

Frankreich, Paris, 9. August. Die meisten Blätter sprechen von einem Zwischenfall, der in den Gängen der Kammer vorfiel. Man ließ in denselben ein 50-Centimesstück mit dem Bildnisse von Napoleon IV., das auf der Rückseite die Schrift: „Empire français 1876“ trägt, von Hand zu Hand gehen. Dieses Geldstück war im Verkehr angehalten und einem republicianischen Blatte übergeben worden. Es wurde, nachdem es in der Kammer courstet hatte, dem Finanz-Minister zugesandt.

Versailles, 11. August. Der Senat hat den von der Kammer beschlossenen Artikel 3 des Municipalgesetzes, betreffend die Vornahme neuer Municipalrathswahlen, mit 159 gegen 131 Stimmen abgelehnt. Im weiteren Verlauf der Sitzung wurde das Municipalgesetz durchberathen und dasselbe bezüglich der noch übrigen Bestimmungen und in der Schlußabstimmung genehmigt. Von der Deputirtenkammer wurde das Municipalgesetz hierauf in der Fassung, in welcher dasselbe aus der Berathung des Senats hervorgegangen ist, also unter Streichung des die Vornahme neuer Municipalwahlen betreffenden Art. 3, angenommen.

England, London, 11. August. Dem Parliamente ist die diplomatische Correspondenz wegen der von den Türken in Bulgarien begangenen Grausamkeiten mitgetheilt worden. Das erste Schriftstück datirt vom 14. v. Mts., das letzte vom 9. d. M. Das zuletzt gedachte ist eine Depesche Lord Derby's an den Botschafter Elliot, worin es heißt, daß die Pforte Grausamkeiten, wie die in Bulgarien vorgekommenen, in Serbien nicht geschehen lassen dürfe und daß der Botschafter darauf hinweisen müsse, daß jede Erneue-

rung solcher schimpflichen Acte für die Pforte unheilvoller sei, als eine verlorene Schlacht. Der Unwille Europas werde sich unwillkürlich geltend machen und ganz unermesslich eine Intervention in einem für die Türkei feindlichen Sinne zur Folge haben. — Im Unterhause erläuterte der Unterstaatssecretär im Departement für Indien, Lord Hamilton, das Budget für Indien und erwähnte hierbei der gegenwärtigen Entwerthung des Silbers. Hamilton führte bezüglich der letzteren aus, daß die Regierung beschloffen habe, vorläufig keinerlei Schritte zu thun, weil die vorgeschlagenen Mittel eine Abhilfe des Uebels noch erwarten ließen. Falls die Entwerthung des Silbers noch fortgeschritte, werde die Regierung einige außerordentliche Staatsbauten in Indien stiftren. Die Regierung werde die Silberfrage nicht außer Acht lassen und sei bereit, annehmbare und nützliche Vorschläge zu berücksichtigen. In der gestrigen Sitzung des Oberhauses antwortete der Staatssecretär Derby auf eine Anfrage Lord Emly's, die englische Regierung habe von dem Schedive eine Mittheilung erhalten, worin sie zugleich ersucht worden sei, ihre Ansicht über die Berechtigung des Schedive, gewissen von den neuen internationalen Gerichtshöfen in Aegypten gefällten Urtheilen die Ausführung zu verweigern, auszusprechen. Die englische Regierung habe diese Frage englischen Juristen zur Erledigung vorgelegt.

Dublin. Reverend Arthur Watson, ein protestantischer Pfarrer in Kilkomen in der Nähe von Kenmare, kam Donnerstag Abend von Kenmare nach Hause zurück und fand seine Gattin in betrunkenem Zustande. Der Pfarrer fing nun mit seiner Frau einen heftigen Streit an, der sich immermehr erbitterte, bis der Pfarrer endlich eine Doppelklinge ergriff und seine Frau niederschloß. Die Wunden, welche die Frau erbielt, waren so schwer, daß sie Tags darauf denselben erlag. Reverend Watson zählt bereits 60 Jahre, seine Frau war 50 Jahre alt. Der Mörder wurde sogleich festgenommen.

Amerika. Washington, 10. August. Die Repräsentantenkammer hat einen von demokratischer Seite gestellten Antrag angenommen, in welchem die Mißbilligung der im Süden vorgekommenen Gewaltthaten ausgesprochen und die rasche Bestrafung der Schuldigen verlangt wird.

Russien. Von der persisch-türkischen Grenze laufen beunruhigende Nachrichten über die zunehmenden Räubereien und Grenzverletzungen der dort im Atrek-Gebiet nomadirenden Turkmanen ein. Es ist in Folge dessen die Garnison in dem russischen befestigten Fort Aschar-Ade am Kaspischen Meer verstärkt worden. Die persische Regierung hat zwar gegenwärtig eine militärische Expedition gegen diese ihr eigentlich unterworfenen Turkmanen unternommen, ihre Truppen sind aber bei einem Zusammenstoß mit einer gleich starken Turkmanenhorde wie allemal geschlagen worden. Diese räuberischen Horden sind in Folge dessen wieder so übermüthig geworden, daß sie ihre Einfälle nun nicht mehr allein auf persisches, sondern auch auf russisches Gebiet ausdehnen, eingedung der Züchtigungen, die ihnen früher durch russische Truppen zu Theil geworden und welche bisher eine Zeit lang den russischen Ansiedlern Schutz vor dieser Landplage Central-Asiens verschafft hatten. Leider liegen die eigentlichen Sitze dieser Atrek-Turkmanen zwischen dem Atrek und Kara-Su, ein Gebiet, das gewisser Maßen eine neutrale Zone zwischen Persien und Rußland bildet, obgleich es auf der Karte zu Rußland gerechnet wird. Wenn hier der Kara-Su, der ohnehin die natürliche Grenze bildet, auch die politische Grenze sein würde, wie Rußland das vor Abschluß des letzten Tractats vorgeschlagen hatte, so würden die russischen Truppen, was den feigen Persern bisher nicht gelungen ist, längst Ordnung und Ruhe unter diesem Räubergestudel geschaffen haben, wie auch die Raublust und der Trotz der den Turkmanen verwandten, jetzt unter der Oberherrschaft Rußlands stehenden Jomuden und Karalpakten längst gebrochen und die durch ihr Gebiet führende Karawanenstrasse vollständig sicher sein.

Locales und Provinzielles.

Hirschberg, 12. August.

* Rundschau. (Die wirtschaftliche Lage der schlesischen Fabrikarbeiter. — Ultramontane Posheit. — Zu den Wahlen. — Nicht gestattete Leichenverbrennung. — Empfang des Provinzial-Schützenkönigs. — Dr. H. Förster.) Wir schließen heute unseren Auszug aus der Friesischen Schrift über „die wirtschaftliche Lage der Fabrikarbeiter in Schlesien.“ Es bleibt uns noch übrig, über einzelne, zum Besten der Fabrikarbeiter getroffene Einrichtungen zu berichten. — Hinsichtlich der Seelsorge ist zu erwähnen, daß von mehreren Besitzern großer industrieller Werk-Kirchen, zwar nicht zur ausschließlichen Benutzung ihrer Arbeiter, so doch wesentlich zur Mitbenutzung für dieselben gestiftet sind. Für Erziehung und Unterricht sorgt im zartesten Alter der Fabrikarbeiter-Kinder eine allerdings noch bescheidene Anzahl von Kleinkinderbewaher-Anstalten, Kleinkinderschulen und Kindergärten. Ihre Zahl dürfte zwölf nicht überschreiten; doch trifft die Schuld des

Mangels nicht die Besitzer, sondern die Arbeiter selbst. Die Unbequemlichkeit, die Kinder für diesen Schulbesuch sauber anzukleiden, ist vielleicht selbst auch zur Schule zu geleiten, ist namentlich in Oberschlesien beim Arbeiter zu groß; er macht deshalb nur selten Gebrauch von der ihm meist unentgeltlich gebotenen Wohlthat. — Ein Waisenhaus vorzüglichster Einrichtung findet sich in Wüstegiersdorf. — Ausschließliche Fabriksschulen sind gleichfalls nicht zahlreich; der Unterricht erfolgt meist frei. — Eine vortreffliche Fortbildungsschule existirt in Königshütte; im Uebrigen finden sich deren nur bei wenigen größeren Werken. — Unter den die Erholung und Geselligkeit befördernden Instituten nehmen die Gesangsvereine der Zahl nach die erste Stelle ein. Viele derselben veranlassen theils theatralische Aufführungen und Bälle, theils Spaziergänge. Die Zahl der Bibliotheken, welche den Arbeitern kostenfrei zu Gebot stehen, ist nicht unbedeutend. Geeignete Räumlichkeiten werden in den meisten Fabriken frei zur Verfügung gestellt. Die beste derartige Einrichtung befindet sich gegenwärtig auf der Marienhütte zu Kosenau. — Was endlich die Sicherstellung vor Unfällen zc. betrifft, die aus dem Fabrikbetriebe hervorgehen, so sind in Schlesien versichert: 464 Anlagen mit 47,833 Arbeitern; davon fallen auf den Regierungsbezirk Breslau 186 Anlagen mit 20,638 Arbeitern, Glognitz 217 Anlagen mit 19,821 Arbeitern, Oppeln 50 Anlagen mit 7974 Arbeitern. Es haben demnach bis jetzt die Unfallversicherungen am wenigsten Eingang in den Regierungsbezirk Oppeln gefunden, und dürfte wohl auch hierfür der Grund in den daselbst besser organisirten Kranken- und Invalidencassen zu suchen sein. Beschädigt wurden in dem Zeitraum 1871—75 im Ganzen 452 Arbeiter oder 9,45 auf je 1000 Versicherte; an dieselben wurden 94,910 M. einmalige Entschädigung gezahlt. — Im dritten Abschnitt seines Buches beschreibt Inspector Fries eine Anzahl von Einrichtungen zum Besten der Fabrikarbeiter auf einzelnen Werken. Es würde zu weit führen, auch Einzelheiten zu geben. Wir schließen unsern Bericht. Das fleißig bearbeitete, umfassende, wenn auch zum Theil noch unvollständige Werk verdient die Aufmerksamkeit Aller, denen es um die Hebung und Verbesserung der wirtschaftlichen Lage unserer Arbeiter ernstlich zu thun ist. Auf Thatsachen, die mit vieler Mühe und möglichst umfangreich gesammelt wurden, gestützt, giebt das verdienstvolle Werk ein anschauliches Bild der wirklichen Lage. Diefelbe ist nicht der Art, daß sie den höchsten Anforderungen des Humanisten entspreche; allein sie darf durchweg als eine günstige betrachtet werden, und erklärt ausreichend die geringen Erfolge der Socialdemokratie in unsern Fabrikarbeiterkreisen. Gestaltet sich nach glücklich überwundener Krisis die Summe unserer wirtschaftlichen Verhältnisse auf der Grundlage freier Handelspolitik neuerdings allgemein zufriedensstellend, so wird auch jeder nachfolgende Bericht unseres Fabrik-Inspectors die erfreuliche wirtschaftliche Lage unserer Arbeiter darzustellen vermögen. Durch genaue Erkenntniß der Thatsachen, durch Ermittlung und ungeschminte Darstellung der wirklichen Verhältnisse wird die sociale Frage ihrer Lösung nahe gerückt, nicht durch einseitige Rathgeberweisheit, nicht durch agitatorischen Humberg.

Ueber einen Act ultramontaner Bosheit schreibt man der „Schles. Presse“ aus Groß-Glognitz bei Kosenau: „Um dem hiesigen Lehrer, welcher seit dem 1. September v. J. an unserer Schule fungirt, recht deutlich zu zeigen, daß eine wechswarige Gegenseitigkeit für einen patriotischen Mann eine wahrhaftige Hölle ist, haben einige echt Ultramontane demselben am 15. Juli Nachts seine auf dem Schulacker angebauten Kartoffeln sammt Wurzeln und Kräftig aus dem Boden herausgerissen und auf dem so verwästeten Felde liegen lassen. Der Fanatismus hat die Leute schon so blind gemacht, daß sie noch grünes Getreide vom reifen nicht unterscheiden können, deam am 22. Juli fand der arme Lehrer, daß während der Nachtzeit seine grüne längst noch nicht reife Gerste, eine Spätsaat, niedergemäht war. Als ob die ultramontane Bosheit an der Verwüstung des Acker noch nicht genug gehabt hätte, wurden netto um Mitternacht auf den 29. Juli alle Fenster der Lehrerwohnung mit Ziegelsteinen eingeworfen.“

Wie die „Oberchl. Grenz-Bl.“ meldet, fand in Deuthen am Montage unter dem Vorsth des Grafen Guido Hensel von Donnerstag eine vertrauliche Vorbesprechung zur Erzielung reichstreuener Wahlen von liberalen Männern aus allen Theilen des alten Deuthener Kreises, welcher noch jetzt zusammen je zwei Abgeordnete zum Reichstag und zum Landtag zu wählen hat, Statt. Es wurde beschlossen, für die Kreise Deuthen, Tarnowitz, Rattowitz und Zabrze besondere Kreiscomites zu bilden, welche die Wahlbewegung in jeder Pfarre des betreffenden Kreises zu organisiren haben. Aus jedem Kreiscomite wird ein Delegirter gewählt und diese 4 Gewählten sollen dann das Centralcomite der früheren vereinigt gewesenen Kreise bilden. Mit Rücksicht auf die Stockungen der Industrie soll das Hauptaugenmerk bei der Wahl der Abgeordneten auf Männer gerichtet werden, die ein Verhältniß für die Forderungen der Industrie, des Gewerbes und des Handels besitzen. Von der Versammlung wurden Dr. Holze aus Rattowitz und Berghauptmann Dr. Serlo aus Breslau als die geeignetsten Candidaten für die Wahl zum Landtag bezeichnet. Für den Reichstag brachten

einige Mitglieder der Versammlung den General-Director Richter aus Königshütte in Vorschlag. Graf Guido Hensel lehnte eine Reichstagsmandatatur vollständig ab. Wie freuen uns, daß Deuthen uns mit gutem Beispiel vorangeht.

Die Brieger Leichenverbrennung, über welche wir in voriger Woche berichteten, wurde noch in der zwölften Stunde durch eine Verfügung des Ministers inhibirt. Die Vorbereitungen waren in der Haupt- und Lange'schen Dinassteinsfabrik schon getroffen, als das Verbot Seitens der Polizeibehörde Herrn Fabrikbesitzer Haupt zugestellt wurde.

Bei dem in Glognitz abgehaltenen Provinzial-Schützenfest hat, wie schon gemeldet, der schätere Restaurateur Schröter in Striebau die Würde eines Provinzial-Schützenbaigs „erzielt“ und als Königs-Prämie die Ehrengabe der Stadt Glognitz, bestehend in einem prachtvollen silbernen Tafelset mit dem Werthe von 300 M., sowie eine goldene Medaille erhalten. Zum Empfang des in dieser Weise ausgezeichneten Mitbürgers hatten sich am 10. d., Abends, die Mitglieder der Striegauer Schützenhilfe auf dem dortigen Bahnhofe eingefunden. Unter Vorantritt eines Musikcorps bewegte sich der Zug durch die Stadt in den Richter'schen Gesellschaftsgarten, wo der Geseerie von den Mitgliedern des Gewerbe- und Handwerkervereins, die mit den Angehörigen ihr diesjähriges Gartenfest bezingen, freudig begrüßt und beglückwünscht wurde.

Dr. Heinrich Förster, der abgesetzte Fürstbischof von Breslau, denkt, wie das „Schles. Kirchenbl.“ berichtet, die durch mehrere unwillkommene Zwischenfälle unterbrochene Cur in Römerbad am 13. d. zu beenden; die Rückreise über Wien dürfte am 14. erfolgen.

* **Sonntagsplauderei.** Die Schulerien sind zu Ende und ein großer Theil der Besucher unseres Gebirges ist mit diesem Zeitpunkte in die Heimath zurückgekehrt. In den auswärtigen Blättern finden wir zahlreiche Berichte, welche den Jedern mittheilungsbedürftiger Sommerfreizeiter entstammen, und die, soweit sie unsere heimischen Verhältnisse betreffen, vollen Anspruch darauf haben, von den Einwohnern unseres Gebirges in Kenntniß genommen zu werden. So finden wir in der „Bresl. Morgenztg.“ einem Blatte, dessen Berichte aus den Riesengebirge sich stets durch volle Sachkenntniß auszeichnen, folgenden Passus:

„Aus dem Schlesienschen Riesengebirge hört man öfters klagen, daß sich die Zahl der Sommergäste und Touristen sehr gemindert hat. Wenn ein Correspondent der „Bresl. Ztg.“ Recht hat, so liegt der Grund zum Theil in dem Umstande, daß die sechswohentliche Gültigkeit der Retourbillets nach den verschiedenen Stationen der Schlesienschen Gebirgsbahn aufgehört hat, dann aber auch — die Geschäftsalomitäten selbstverständlich mit einbegriffen — an den erhöhten Preisen für Wohnung und Nahrung. Die Wirthe im Riesengebirge können sich noch immer nicht mit dem Gedanken vertraut machen, daß ihnen mit der Zeit eine gefährliche Concurrenz heranwächst. So ist mit der Eröffnung der Bahn von Reife bis Biegenhals uns das Mährische Gesenke in der Art nahe gerückt, daß wir seine herrlichen Berge, seine kühlen Schluchten, schattigen Wälder und erquickenden Quellen in sechs Stunden erreichen können. Es wird nicht lange dauern, so werden die Partien nach dem Altwater, der Hochschar, dem Heidebrünnel, dem Hammergrund, der Habicht- und Fesselkoppe, den Heringssteinen, dem höchst interessanten Hochplateau Reiwiesen, dem Großen Ulich u. s. w. sich ebenbürtig denen auf die Poppe, Grenzbauden, auf den Knast u. s. w. anreihen. Müßten sie wirklich um etwas gegen ihre Concurrenten im Riesengebirge zurücktreten, so erleben sie dies reichlich durch ihre Neubeit, namentlich aber durch die Blüthezeit der Veisplung in den schmucken Dörfern des österreichischen Schlesiens. Man bekommt in der Gräfenberger Colonie noch Wohnungen — allerdings gerade keine Salons mit parkettirten Fußböden — für 1 Gulden 50 Kreuzer, das ist ungefähr 2 Mark 40 Pfennige die Woche. Man ist in den Gasthäusern von Freiwaldau zu dreißig, vierzig, fünfzig Kreuzern (80 Pfennige) ganz gut, viel besser wenigstens, als in manchen „Hotels“ des Riesengebirges für das Doppelte.“

Bereits früher haben wir darauf hingewiesen, daß sich bei dem verständigeren Theile der Gastwirthe unseres Gebirges die Erkenntniß der gegenwärtigen Verhältnisse Bahn gebrochen hat. Wäge diese Erkenntniß sich in erweitertem Maße Bahn brechen und dadurch der neu erwachenden Concurrenz freier Stand gehalten werden.

Der Curiosität wegen fügen wir eine Notiz der „Schlesienschen Presse“ hinzu. Das genannte Blatt schreibt in einer seiner letzten Nummern:

„Während in der ersten Zeit der Reiseaison die Wirthe in Hirschberg und in den Restaurationen in und auf dem Riesengebirge über den geringen Fremdenverkehr, und dieses mit Recht, klagen laut werden lassen, zeigen diese Herren jetzt freundlichere Mienen und serviren den Gästen statt der sauren Klagen launige Auslassungen. Hieraus erzieht sich von selbst, daß die Frequenz bedeutend zugenommen hat. Häufig müßten Touristen, die von der Josephinenhütte aus den bekannten, kaum noch verschleibaren Ramm-Fürgersteig (?) bestiegen, in der Neuen Schlesienschen Bande, in der noch recht primitive

Zustände herrschen, mit einem duffigen Nachtlager auf Heu über den Kuchstall vorlieb nehmen. Herr Pohl auf der Schneefoppe hatte oft Mühe, die Nachtlager in seinen geräumigen Localitäten unterzubringen. Selbstverständlich sind auch andere beliebte Punkte des Gebirges verhältnismäßig gut besucht. Auch die böhmische Seite des Riesengebirges findet jetzt von Touristen, die weniger auf Comfort in den Restaurationen als auf die Natur Schönheiten Gewicht legen, mehr Beachtung. Diese Seite des Riesengebirges empfiehlt sich dem Naturfreunde durch ihre wildromantischen Landschaftsbilder und ihre größten Bergformen."

Dazu möchten wir Folgendes bemerken:

- 1) scheint es uns etwas wunderbar, auf die „bedeutende Frequenz“ in unserem Gebirge aus dem Umstande zu schließen, daß Touristen in der Neuen Schlesiſchen Baude zu einem Heulager verurtheilt waren. Die Neue Schlesiſche Baude besitzt etwa 20 Gastbetten; wollen in derselben mithin über 20 Personen übernachten, so sind einige derselben selbstverständlich gezwungen, auf den Boden zu schlafen. Eine Frequenz von 20–30 Personen scheint uns indessen keine „bedeutende“ zu sein;
- 2) sind die Koppenhäuser nicht ein einziges Mal gefüllt gewesen, und Herr Pohl hat somit leider keine Mühe damit gehabt, seine Gäste unterzubringen, und
- 3) ist gerade die böhmische Seite unseres Gebirges diejenige, welche sich — abgesehen von ihren landschaftlichen Reizen — durch den Comfort ihrer Gasthäuser auszeichnet. — Wo der Herr Correspondent so mit seine in dem obigen Artikel niedergelegten Erfahrungen geschöpft hat, ist uns unverständlich.

Das Musikfest und der mit ihm über unsere Stadt gekommene Musikenthusiasmus haben, wie es scheint, in bestimmten Kreisen eine gewisse Reaction hervorgerufen, und die Warnung „no quid nimis“ oder um mit unserem geliebten Deutsch zu sprechen „Alzuviel ist ungesund!“ erschallt von mancher Seite. Als einen Ausdruck dieser Reaction haben wir wohl ein Inserat in der Freitagsnummer unseres Blattes zu betrachten, welches sich in mehr drastischer, als stilvoller Weise folgendermaßen ausdrückt:

„Um die von der umgebenden Nachbarschaft in reichem Maße gebotenen Annehmlichkeiten in gleicher Weise vergelten zu können, werden zu 100 Hunden zu laufen gesucht. Neben einigen Bassisten werden, jedoch mit reichen Stimmmitteln begabte, leisende Discant-Kläffer, welche auch große Fertigkeit in Heulen und Winseln besitzen, bevorzugt. Unermüdliche Thätigkeit ohne Anregung und ohne zu besüchtende Heiserkeit, sowie gänzliche Schlaflosigkeit muß garantiert werden, um durch andauernde Aufregungen, welche hierorts auf kein Hinderniß stoßen, die freundliche Nachbarschaft zum Bewußtsein ihrer Nerven zu bringen. Besiegelte Offerten mit dem Motto: „Was Du nicht willst, das Dir geschieht u.“ sind in der Expedition des „Boten“ abzugeben.“

Es ist wunderbar, welchen Effect dieses unmusikalische Inserat hervorgerufen bestimmt war. Nicht weniger als 9, schreibe „neu“, mehr oder minder voluminöse Schreiben, mit oder ohne Unterschrift, liegen vor uns auf unserem Arbeitstische und bringen in unser durch die trübe Sauregurgelzeit etwas uninteressant gewordenen Redactionsleben sinnvolle Abwechslung. „Die Welt, die Waiblingen!“ so schallt es uns aus dem Musentreffe dieser Briefe entgegen. Mit Begeisterung bebant sich ein Theil der Abender für die Zurechnung, welche in dem betreffenden Inserate gewissem ruhestündendem Vorn zu Theil wird; die Entrüstung führt dem anderen Theile die Hand und läßt ihn in energischer Weise gegen die unmusikalischen Gesinnungen protestiren, welche sich in jenem Inserate kund thun. Mit stiller Wonne und Beschämung zugleich denken wir jener holden Briefschreiberin, die mit einer gewissen Behmuth nicht beavreist, daß der Redacteur dieses Blattes sich „bei seinem tiefen Kunstenthusiasmus“ zu einer derartigen Ausschreitung hinreißen ließ. Auch die sinnige Begeisterung jenes schwärmerischen Jünglings können wir ahnend deuten, der uns versichert, daß die Klänge holden Gesanges ihn unwiderbringlich dazu gebracht hätten, im Verein mit trauten Gefährten sich dem Studium der Flöte zu ergeben und uns von diesem Studium baldige Beweise verspricht.

Wunderbar und bezeichnend bei diesen „9“, schreibe „neu“, Briefen, ist, daß dieselben aus den verschiedensten Theilen unserer guten Stadt stammen; daß mithin ein jeder derselben andere Verhältnisse, andere Personen im Auge hat und trotzdem das berücksichtigte Inserat auf die von ihm gemeinten Verhältnisse und Personen bezieht. Sollte die in Rede stehende Erscheinung bei uns wirklich in so vielfachen Exemplaren vorhanden sein?

Uns selbst bleibt schließlich noch eins zu erwähnen übrig. Wenn die freundlichen Zuschriften auch uns überandt und demgemäß einer eingehenden Besichtigung unterworfen wurden, so sind sie trotzdem an die unrichtige Adresse gelangt. Für den Inseratentheil einer Zeitung übernimmt die Redaction derselben dem Publicum gegenüber keine Verantwortung. Die Inserate sind eben Aeußerungen oder Mittheilungen des Publicums, welche die öffentlichen Blätter gegen Ent-

richtung der festgesetzten Gebühren ihrem Beserker zur Kenntniß bringen. Wir übernehmen weder für eintretende Verlobungen, Todesfälle und sonstige kleine Familienereignisse, weder für in unserem Blatte annoncirte Matjes-Fringe, laure Gurken und Dienstmädchen, noch auch für das in Rede stehende Inserat irgend welche Verantwortung. Daß uns indessen jeder Zeit derartige angenehme Ueberraschungen, wie die oben erwähnten 9 Musikbriefe, erwünscht sind, brauchen wir wohl nicht erst zu erwähnen. Aus der Einsamkeit unserer Redactionszelle saßen wir deswegen noch einmal für sie und die erwünschte, uns verschaffte Abwechslung den besten Dank!

(Zur Sedanfeier.) Wie getrenn in einer Sitzung des aus Vertretern des Magistrats, der Stadtverordnetenversammlung und der verschiedenen bethelligten Vereine bestehenden Festcomité's zur Sedanfeier beschlossen wurde, soll bei der diesmaligen Feier des Sebantages gegen das vorjährige Programm die Aenderung eintreten, daß zum Besuch des Gottesdienstes kein Festzug arrangirt wird, sondern daß ein solcher unter Bethülfe der Behörden, der Veteranen und der Vereine u. Nachmittags um 1 Uhr im Anschluß an den Auszug der Schulen aus den Festtag'statt findet. Zur Anschaffung von Preisen und Gewinnen für die Schuljugend sind Seitens der Stadt 150 Mk. bewilligt, welche Summe an die verschiedenen Schulen vertheilt werden soll; außerdem hat Magistrat die Genehmigung zur Sammlung freiwilliger Beiträge ertheilt, welche mehrere Herren zu veranstalten gedenken.

(Theater in Warmbrunn.) In dem bekannten Willenschen Volkstheater „Christliche Arbeit“ debutirt am Sonntag Fel. v. d. Rohde — vom Stadttheater in Hildesheim — als Soubrette. — Die Monatsvorstellung gestaltet Herr Director Georgi zu einer Vorfeser des 80jährigen Dienstjubiläums des bekanntlich zur Cur in Warmbrunn weilenden Generalfeldmarschalls Grafen Wrangel. Die Feier soll durch einen Prolog von H. Walleiser — dem Verfasser der „ersten Kalte“ — eingeleitet werden. Weiterhin gelangen zwei patriotische Stücke zur Aufführung. — Am kommenden Donnerstag geht ein neues Lustspiel Moser's und Rosen's „Hohe Schule“ über die Warmbrunner Bühne. Das Stück ist bis jetzt noch auf keiner Bühne zur Darstellung gekommen und erlebt somit in Warmbrunn seine erste Probeaufführung.

(Erinnerung an das 1. Schlesiſche Musikfest.) Herr Photograph W. Wolff hieselbst hat ein photographisches Tableau hergestellt, welches die Photographie des Innern der Sängerkirche mit befestigtem Orchester- und Zuhörer-Raum, sowie die Bildnisse des Grafen Stolberg, des Musikdirectors Herrn Deppe und der bekannten Solokräfte — Frau Witt, Fel. Abmann, Herr Krolpp und Herr Dr. Gunz — aufweist und durch Ansichten des Hirscherberger Theaters, sowie durch Beifügung der Programme der Festschauführungen decorirt ist. Herr Wolff hat das Tableau vervielfältigt und sind Abzüge käuflich zu haben.

(Unterschlagung.) Am 1. d. Mts., früh um 6 Uhr, fuhr der zweite Kutscher des Herrn Apotheker und Mineralwasser-Fabrikanten E. Sicking von hier, Namens Hoffmann, welcher seinen neuen Dienst erst seit acht Tagen angetreten hatte, im Auftrage seines Herrn nach Würgsdorf-Bolkshain-Jauer, um Mineralwasser abzuliefern und verschiedene Rechnungen einzucassiren. Herr Sicking wartete nach der für die Hin- und Rückfahrt festgestellten Frist vergebens auf die Rückkehr des Kutschers, bis er in der Nacht vom 4. zum 5. d. Mts. durch den Amtsvorsteher in Würgsdorf das Fuhrwerk mit einem Schreiben zugesandt erhielt, in welchem ihm, wie wir erfahren, die Mittheilung gemacht wurde, daß der Kutscher unter Zurücklassung des Fuhrwerks am 2. sich mit den einzucassirten Geldern von Würgsdorf aus entfernt habe und nicht wieder dahin zurückgelehrt sei. Weder von den unterschlagenen Geldern, die eine ziemlich bedeutende Summe repräsentiren, noch von dem Kutscher ist bis jetzt eine Spur entdeckt worden.

(Die alten Scheidemünzen.) Das Publicum ist bereits mehrmals darauf aufmerksam gemacht worden, daß die alten Scheidemünzen unter 50 Pf. vom 1. f. M. ab nicht mehr eingelöst werden. Da zum Schluß bei den Einlösungsstellen bisher ein so großer Andrang statt fand, daß die betreffenden Beamten, welche ohnedies mit den Monatschlussarbeiten sehr in Anspruch genommen sind, denselben nicht bewältigen konnten, so ergeht hiermit an das Publicum, besonders aber an die Geschäftleute, das Ersuchen, sich dieser Geldsorten baldigst zu entledigen.

(Bekanntmachung.) Alljährlich oder noch in kürzeren Fristen erscheint eine Bekanntmachung der Telegraphen-Verwaltung, welche vor der Beschädigung der telegraphischen Leitungen, ins Besondere vor der Beträummierung der Isolatoren durch Steinwürfe u. s. w., unter dem Hinweis auf die durch das Strafgesetzbuch angedrohten strengen Strafen warnt. Neu ist daran, daß Demjenigen, der einen Uebeltäter zur Anzeige bringt, in der amtlichen Publication eine Belohnung bis zu 15 Mk. aus der Casse der Reichstelegraphen-Verwaltung in Aussicht gestellt wird.

(Charlottenbrunn. 10. August. (Bahnbau.) In Betreff der jetzt endlich in Angriff genommenen Bahnstrecke Dittersbach-

Glas wird von hier geschrieben: Im Steinrunde bei Lehmwasser herrscht seit etwa drei Wochen ein reges Leben. Die projectirte Bahnlinie Dittersbach-Glas, welche als Verlängerung der Gebirgsbahn zu betrachten ist, wird nunmehr von Seiten des Staates erbaut. Die Ausführung des Baues ist der Niederschleßisch-Märkischen Eisenbahn-Verwaltung übertragen worden. An dem unweitbar am Dorfe Lehmwasser gelegenen hohen Bergkegel, genannt „Der Ochsentopf“, durch welchen ein 1580 Meter langer Tunnel führen soll, haben die Durchbrechungsarbeiten damit begonnen, daß ein 133 Meter langer Voreinschnittsstollen angelegt wird. Mit der Ausführung dieser Arbeit wurde der Baunternehmer Wilhelm aus Waidenburg betraut. Tag und Nacht wird ununterbrochen gearbeitet, da die Arbeiter-Colonnen einander ablösen. Eine kurze Strecke weit führt das zum Fortschaffen der Stein- und Erdmassen angelegte interimistische Fahrgeleis zwischen ausgesprengten hohen Felswänden noch unter freiem Himmel fort, dann aber dringen die Arbeiter in die Tiefe des Berges ein, in welchem dieselben bereits 30 Meter weit vorgeschritten sind. Später wird das über dem Voreinschnittsstollen befindliche Erdreich ausgeschachtet werden, so daß erst am Ochsentopfe die eigentliche Durchbohrung anfängt. Auf der entgegengesetzten Dittersbacher Seite werden die Arbeiten am dortigen Voreinschnittsstollen in kürzester Zeit beginnen. Man hofft, daß im Jahre 1880, falls nicht außergewöhnliche Hindernisse eintreten, die Tunnelminen inmitten des Bergkegels zusammentreten. Auf der ganzen Bahnstrecke, die zahlreiche und erhebliche Terrainschwierigkeiten darbietet, werden mehrere Tunnel angelegt, von denen außer dem Ochsentopftunnel der in der Nähe des Dorfes Königswalde belegene Tunnel nächst dem der bedeutendste sein wird; dieser letztere Tunnel erhält eine Länge von 1100 Meter und einen Fördertracht von 59 Meter Tiefe. Die projectirte Bahnlinie berührt die Ortschaften Dittersbach, Lehmwasser, Soppinow (mit Bahnhof Charlottenbrunn), Tannhausen, Donnerau, Wüstegiersdorf, Dornhan, Königswalde, Ludwigsdorf, Neurode, Mittelsteine, Glas. Die Niederschleßisch-Märkische Bahnverwaltung hat dem Abtheilungsbaumeister Vothe, zur Zeit in Arawasser, die Ausführung des Baues übertragen, welchem noch vier Sectionsbaumeister in den Personen der Herren Dittmar-Charlottenbrunn, Treibich-Königswalde, Bärker-Neurode und Grafmann-Glas unterstellt sind. — Die Tunnelarbeiten auf der ganzen Strecke sollen auch den Winter hindurch weiterbetrieben werden. Die Dammauffschüttungsarbeiten werden auf der ganzen Linie erst im Jahre 1879 in Angriff genommen.

* Schmelto-Slowik, 10. August. (Erstickt.) Wie unvorsichtig von Müttern und Ammen es ist, schreibt die „Oberschl. Grz. Ztg.“ Säuglinge mit sich schlafen zu lassen, hat sich dieser Tage wieder gezeigt. Als die beim hiesigen Gasthofbesitzer J. S. in Diensten stehende Amme am Morgen erwachte, lag der Pflingel todt an ihrer Seite. Der herbeigerufene Arzt constatirte, daß das Kind im Schlafe erdrückt worden sei.

Die wilde Toni.

Novelle von Adolf Streckfuß.
(Fortsetzung.)
XXIV.

Der Hofmarschall Graf von Bienbura befand sich in einem Zustande merkwürdiger Aufregung. — Gleich nach Beendigung des Diners, welches er sonst um 5 Uhr einzunehmen pflegte, heut aber eine volle Stunde früher bestellt hatte, — ging er unruhig von einem Zimmer zum andern; am Meisten hielt er sich in dem ungemüthlich öden, großen Eckzimmer auf, von dessen einem Fenster aus man einen Blick auf die nach S** führende Landstraße werfen konnte, obgleich er doch sonst gerade dies Zimmer mit den vielen Fenstern haßte, weil der Zug in demselben stets ihm Gichtschmerzen verursachte. — Mit gespannter Aufmerksamkeit schaute er durch das Eckfenster nach der Landstraße, dann lief er wieder durch die ganze Zimmerreihe, um schließlich nach dem Eckzimmer zurückzukehren und abermals zum Fenster hinauszuschauen.

Sein gewohntes Mittagsgläschen hatte er heute aufgegeben und selbst — was Agathe gar nicht begreifen konnte — beim Kaffee, den er stets im Balconzimmer einnahm, die gewohnte Cigarre nicht geraucht. — Er hatte schon vor Tische von Agathen gefordert, sie solle eine besonders sorgfältige Toilette machen, — es sei Sonntag, da müsse man darauf gefaßt sein, daß vielleicht ein Nachbar zum Besuch komme, und gerade auf dem Land sei es notwendig, sich nicht zu vernachlässigen; deshalb hatte er auch selbst die höchste Sorgfalt auf den eigenen Anzug verwendet, sogar der Stern der ersten Classe des herzoglichen Hausordens prangte auf seiner linken Brust.

Agathe konnte den Vater nicht begreifen. — Auf dem Lande konnte man am Ende jeden Besuch im Ueberrock empfangen, weshalb trug er den schwarzen Leibrock mit dem blinkenden Stern, die weiße Weste und Cravatte, was er doch sonst nie that? — Weshalb hatte er sie, als sie ihrer Ansicht nach mehr als not-

wendig elegant gekleidet zu Tisch kam, getadelt und von ihr gefordert, sie solle das ausgemitteltene blaue Kleid, welches ihr so gut stehe, anziehen und die Perlenkette um den Hals legen. Er kümmerte sich nie um ihre Toilette, heute aber konnte er nicht genug an derselben mäkeln.

Sie hatte sich auf den schattigen Balcon, von dem aus man eine so reizende Aussicht nach dem Garten und Schloßpark hatte, gesetzt; sie erwartete, der Vater werde, wie er es gewöhnlich that, neben ihr Platz nehmen, dann aber war er trotz mehrfacher Aufforderung nicht zu bewegen. Er lief fortwährend in der ganzen Zimmerecke hin und her, und wenn er in das Balconzimmer kam, dann spähten seine Blicke in alle Winkel, er musterte das gesammte Mobiliar, ob auch nirgends ein Staubchen auf dem dunklen Polsterholz liege, ja, er fuhr sogar den alten Diener, der ihm eben den Kaffee gebracht hatte, recht hart an, als er bemerkte, daß der Fußstapfen eine Falte schlage.

„Wen erwartest Du nur, Papa?“ fragte Agathe neugierig. „Niemanden, Kind, keine bestimmte Person. Aber ich ahne, daß wir heute Besuch aus der Nachbarschaft bekommen, und ich will nicht, daß man uns nachsage, wir seien auf dem Lande verbauert.“

Eine andere Auskunft konnte Agathe nicht erlangen, denn der Graf eilte schon wieder nach dem Eckzimmer; mit freudestrahelndem Gesicht kam er bald darauf aus demselben zurück. „Welche Ueberraschung! Welche Ehre! Welches Glück!“ rief er aus. „Seine Hoheit der Herzog begnadigt uns mit einem Besuch. Der Wagen ist schon ganz nahe. Kommt, Agathe! Wir müssen unsern gnädigsten Herrn am Portal empfangen.“

Er eilte, ohne sich umzuschauen, in der Ueberzeugung, daß Agathe ihm folge, fort, aber seine Tochter folgte ihm nicht. Sie war erschrocken aufgeprungen, ihre Wangen waren erbleicht, mit fast erschrockenem Auge schaute sie dem Vater nach. Die Hand preßte sie auf das Herz, sie war kaum einer Bewegung fähig. Jetzt plötzlich wurde es ihr furchtbar klar, weshalb der Vater so unruhig gewesen war, weshalb er ihr befohlen hatte, das tief ausgeschnittene Höslein anzuziehen. Ein Frösteln überfiel sie trotz des warmen Abends. Sie verhäufte schnell die weißen Schultern mit einem leichten Tuch.

Ihre Gedanken flogen nach der Residenz zu Romanau, zu Heinrich, zur Herzogin; aber Alle waren fern. Sie war allein in Bienburg, allein und schutzlos! — Aber nein, sie hatte einen Schutz, den eigenen Willen und die Kraft, welche sie aus ihrer Liebe zu Romanau und zu ihrem edlen Bruder schöpfe. Ihr gesenktes Haupt erhob sich, die bleiche Wange erhielt die Farbe wieder, ihre zarte Gestalt richtete sich kräftiger auf, „Du sollst mich Deiner nicht unwerth finden, Heinrich!“ flüsterte sie. „Er mag kommen, ich bin bereit zum Kampfe!“

So erwartete sie den Herzog. — Karl VII. trat in das Zimmer, der Graf folgte ihm, er schloß jetzt selbst die Thür, der Zug meinte er, könne seiner Hoheit schaden! Es war ja außerdem nicht mehr notwendig, daß sie offen stand, der gute Graf hatte im Eckzimmer nichts mehr zu suchen. —

Der Herzog hatte zu seiner Spazierfahrt die sorgfältigste Toilette gemacht, — der leichte Sommeranzug stand seiner stattlichen Figur vortrefflich. Er war noch immer ein schöner Mann und besonders heut sah er, dafür hatte der alte Seidel mit seiner Kunst gesorgt, fast jugendlich aus; — sein graues Haar war in seinem dunkeln Bart zu sehen. Mit jugendlicher Leichtigkeit bewegte er sich; — mancher schönen Hofdame würde, wenn sie ihn so gesehen hätte, das Herz stärker geschlagen haben. —

„Wie freue ich mich, Sie wiederzusehen, reizende Comtesse Agathe,“ sagte er, zu dieser auf den Balcon tretend, ihre kleine Hand ergreifend und sie zärtlich küssend. — „Wie rosig und frisch sind Ihre Wangen von der herrlichen Luft hier auf dem Lande angehaucht. Ja, Sie sind glücklich, daß Sie hier entfernt von der staubigen Stadt leben können. Wahrhaftig ich beneide Sie!“

Agathe erwiderte kein Wort, nur mit der tiefsten, respectvollsten Verneigung begrüßte sie den Herzog, dem sie, sobald es ohne auffällig zu erscheinen möglich war, ihre Hand entzog.

Karl VII. sah den kühlen Empfang, der ihm von dieser Seite wurde, gar nicht zu bemerken, seine rosig, gnadenvolle Laune wurde durch denselben nicht verstimmt. — Er trat auf den Balcon bis an die Säulen, die dessen Baldachin trugen, vor und schaute hinab in den üppig grünen Garten, der mit seinen geschmackvollen Anlagen und seinem dunkeln Waldhintergrunde ein schönes Landschaftsbild bot. — „Wahrhaftig, lieber Graf,“ sagte er sehr gnädig, „Ihr Bienburg ist ein entzückender Aufenthalt. — Wie herrlich muß ein Mondschinabend auf diesem Balcon mit der Aussicht auf den im Silberlichte klammernden kleinen See dort unten sein. — Ich hätte fast Lust, den kurzen Besuch, den ich Ihnen machen wollte und der nur der Theilnahme an dem Wohlsein meines lieben alten Freundes galt, ein wenig länger auszudehnen und eine Tasse

Thee bei Ihnen zu trinken, wenn sie mir von der reizenden Hand der Comtesse überreicht wird."

"Gew. Hoheit würden mich durch diese Gnade unaussprechlich glücklich machen!" erwiderte der Graf."

"Nun, dieses Glück soll Ihnen werden; natürlich aber nur, wenn ich der Comtesse nicht lästig falle. Solch später Abendgast kann einer Hausfrau oft unbequem werden und die reizende Comtesse ist ja hier in Wien die Hausfrau!"

Er erwartete selbstverständlich ein freundlich einladendes Wort von Agathe, diese aber schwieg, sie antwortete nur durch eine neue tiefe Verbeugung und überließ es dem Vater, für sie zu sprechen. Das that denn auch der Graf, er versicherte in schwingenden Worten, daß seine Tochter nicht weniger glücklich sei, als er selbst.

Dem Herzoge wäre es wohl lieber gewesen, wenn er diese Versicherung aus Agathens Munde gehört hätte, aber er nahm sie auch von dem Grafen gnädig auf, und in seiner leichten, angenehmen Weise erklärte er, daß er gern bleiben werde, aber nur, wenn er durch seinen Besuch keine Störung irgend einer Art verursache. Er nahm Platz auf dem Balcon und lud Agathen ein, sich neben ihn zu setzen, dann begann er mit zwanglosem Geplauder ein Gespräch, welches er doch, obgleich scheinbar ganz unbefangen, nach einem beabsichtigten Ziele leitete. "Es ist manches Jahr her, daß ich diese reizende Aussicht nicht bewundert habe," sagte er, in den Garten hinabschauend, — "und doch habe ich sie nicht aus dem Gedächtniß verloren, — sie erscheint mir jetzt, da ich sie wieder sehe, so alt vertraut und bekannt. — Freie ich nicht, dann sind etwa 10 Jahre vergangen, seit ich einmal mit der Herzogin die Wienburg besuchte. — Sie waren damals noch ein schönes, goldlockiges Kind, Comtesse Agathe, und freuten sich, als ich Sie auf meinem Schooße reiten ließ. — Es war ein heißer Tag, gerade wie heut, — wir saßen hier in diesem Balconzimmer und erfreuten uns der reizenden Aussicht, — da stiegen gegen Abend schwarze Gewitterwolken am Himmel auf, — wahrhaftig gerade wie heut auch! Dort hinten am Walde thürmen sie sich auf, die schwarzen Ungestümte!"

(Fortsetzung folgt.)

Producten- und Cours-Original-Telegramme des „Boten aus dem Riesengebirge“.

Table with columns for Breslau (12. Aug., 11. Aug.) and Wien (12. Aug., 11. Aug.), listing prices for commodities like Weizen, Roggen, Hafer, and currencies like Credit-Act., Lomb. Eisenb., and Napoleonsd'or.

Bank-Discount 4 % — Lombard-Zinsfuß 5 %.

Bratri Cechové!

[10875] Stavme dále pravdu proti drzému mamu a podvodu. Druhé kázání dne 20. t. m. o 3. hodine odpoledni, v chrámu sv. Anny.

Fra ntisek Klemm, kato licky farar.

[10871] Heut Nachm. 5 Uhr rief der Herr über Leben und Lob meine heiligeliebte, unversehrte Mutter, Frau

Johanna Hering,

geb. Müller,

nach fast 24jährigen unsagbaren Leiden in die Ewigkeit.

Diese Trauerkunde widme ich, in Verbindung mit meiner Schwester Auguste, allen denen, die meinem Herzen nahe stehen. — Friede dem erdlosen Geiste! Hirschberg, den 11. Aug. 1876.

W. R. Hering.

Beerddigung: Montag, Nachm. 5 Uhr.

Dank.

Die unterzeichneten Krieger der Gemeinde Adlersruh, Kc. Boltshain, fühlen sich zum aufrichtigsten Dank verpflichtet für die Festlichkeit, welche die Gemeinde ihnen am 6. d. M. so unerwartet bereitet und zu Ehren eine Festfessel beschafft hat, worauf die Namen der Krieger von 1870/71 verzeichnet sind. Herr er sagen dieselben Dank dem Hrn. Ortsrichter Desler, Gerichtsmann Hrn. Carl Friebe, den Jungfrauen u. Jungfrauen für ihre vielen Bemühungen, sowie dem Freunde Hrn. Gottl. Reichmann, welcher das Festlied anfertigen ließ, überhaupt für alle erwiesene Ehre u. Liebe, die uns bei dieser Festlichkeit zu Theil wurde, so auch den lieben Vereinsgenossen, besonders d. Hrn. Hauptm. Anders a. Britzdorf für alle Mühewaltung. Ein heiteres Zusammensein kürzte die wenigen Stunden; ein Beweis, daß auch in hiesiger Gemeinde Heiterkeit u. Frohsinn nicht erlöschen wird. Die Krieger in Adlersruh.



Trauerklänge,

niedergelegt auf das frühe Grab unseres Freundes, des Junggesellen

Wilh. Heymann,

Sohn des Ortsvorstehers Herrn Heymann in Zobten b. L.

Er starb zum Schmerze seiner Angehörigen am 1. August an Brustkrankheit, im 22. Lebensjahre.

Theilnehmend gewidmet

den Jungfrauen und Junggesellen in Zobten.

Motto: Die Hoffnung selgen Wiedersehns in jenen Zonen, Wo keine Trennung mehr, noch Gräber ruhen, — Ist nur der Trost, der uns für diese Welt geliebet, Vom stillen Grabeshügel der einschlafen Lieben.

Bald schläfst Du im stillen Grabesfriede, Geliebter Sohn und Bruder Du, Ein lieblich Loos ist Dir beschieden, Genießt nun ungeführte Ruh! In früher voller Jugendkraft Wardst Du so früh dahingerafft.

Dein Leben war von früher Jugend Umgebend dem Beruf geweiht, Dein Geist war reich an wahrer Tugend, Dein Wandel rein, der Eltern Freud, Drum trauert im gerechten Schmerz Des Vaters, der Geschwister Herz.

Dir fließen nach der Liebe Thränen, Die treue Freundschaft enger band — Doch ungestillt blieb nur das Sehnen, Du hast zum Abschied Deine Hand. In schönster Hoffnungsblüthenzeit Gingst Du schon ein zur Ewigkeit.

Der Mutter nach in wenig Jahren Gingst Du zum ew'gen Frieden ein. Die nur der Deinen Freude waren, Sie soll'n bei ihnen nicht mehr sein; Doch soll sie hier der Trost erböth'n, Daß sie Euch dort einst wiederseh'n!

So ruhe wohl, blick von den Höhen Wo Dir strahlt Gottes Herrlichkeit Zu uns, bis wir einst zu Dir gehen, Und unser Geist vom Staub befreit Sich schwingt empor aus dieser Welt, Wo Kummer uns umfangen hält.



Am Jahrestage des Todes

unseres
geliebten Gatten und Vaters,
des Brauermeisters

Adolf Siegert in Albersdorf

bei Goldberg,

den 14. August 1876.

Wehe! Wehe! Klingt's in unsern Herzen,
Denn der Gatte, Vater ist nicht mehr!
Heute kehren wieder unsre Schmerzen,
Weil wir finden Deine Stelle leer!
Gott schlägt in seinem Rathschluss tiefe Wunden
Wir heugen uns in Demuth seiner Macht;
Er hat gebolsen uns in trüben Stunden,
Sein Vaterauge ewig für uns wacht;
Doch liebend werden Deiner wir gedenken,
So lange uns das Herz im Busen schlägt;
Gott wird in Gnaden unsre Schritte lenken,
Bis man in's Grab zur ew'gen Ruh' uns legt;
Dann sind auch wir befreit von ird'schen Sorgen,
Den Schmerz versüßt ein ew'ges Wiedersehen;
Im Engel-Chor tagt uns ein schöner Morgen,
Vereint sind wir in Gottes schönen Höhn.

Ein Jahr ist hin, ein banges Jahr der Trauer, seit uns
Gott unseren geliebten Gatten und Vater in der Fülle der
männlichen Kraft aus unserer Mitte gerissen. Noch bluten
unsere Herzenswunden, noch rinnen unsre Thränen, wie an
dem Tage, an welchem sich seine treuen Augen zum ewigen
Schlufe schlossen. Doch Gott hat es so gewollt und seine
Handlungen sind für uns Sterbliche unergündlich. An dem
Jahrestage des Todes unseres theuren Verstorbenen aber drängt
es uns, eine liebe Pflicht der Dankbarkeit abzustatten allen
denen lieben Verwandten und Freunden von nah und fern,
welche uns in den trüben Stunden des Kammers und der
tiefen Seelenschmerzen lieblich durch Tröstungen, Rath und
That beistanden, als auch aus dem Orte, wie aus den ver-
schiedensten Gegenden herbeieilten, und durch ihre Begleitung
zur ewigen Ruhesätte ihrem Verwandten oder geliebten
Freunde den Tribut treuer Anhänglichkeit abzutragen und nach
alter christlicher Sitte durch das Widmen der drei Häuflein
Erde auf den blumengeschmückten Sarg das ewige Lebewohl
zu bringen. Der Schmerz um den theuren Gatten und Vater
hatte uns in der Trauerzeit so tief niedergedrückt, daß wir
nicht fähig waren, unseren Dank in Worte zu fassen. Nehmen
Sie daher heute an dem Jahrestage der Beisetzung, theure, liebe
Verwandte und Freunde, unseren innigsten Dank für die uns in
den schwersten Stunden des Schmerzes und der Trauer
bewiesene Theilnahme und gewähren Beistand entgegen. —
Gott lohne es Ihnen.

Albersdorf bei Goldberg, den 14. August 1876.

[10893]

Die Hinterbliebenen.

[10829] Bei dem frühen unerwarteten
Todesschicksal unseres lieben Sohnes und
Bruders, des Jungesellen **Wilhelm
Deymann**, sind uns recht viele Be-
weise inniger Theilnahme dargebracht
worden, so daß wir hiermit Veranlassung
nehmen, herzlich zu danken. Sr. Hoch-
würden, Herrn **Past. Strempel** für die
zu betrübten Herzen recht tief gesprochene
Grabrede, dem Herrn **Contor Wehmert**
als tactvollen Leiter des Begräbnisses,
der werthen Jugend allhier wegen viel-
fachen Begräbnisshverrichtungen, sowie all-
den Verwandten und Freunden für bewiesene
Theilnahme und Ehrenbezeugungen.
Der Herr vergelte es und bewahre
einen Jeden vor solch' schweren Schick-
salschlägen.

Göbten b. Eßleben, d. 6. August 1876.
Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Amtliche Anzeigen.

Königl. Eisenbahn- Commission.

Auf dem Bahnhofe zu Liebau soll
ein 50,0 Acre großer Lagerplatz vom 1.
October c. ab im Ganzen oder getheilt
anderweitig verpachtet werden und ist
hierzu ein Termin auf den

23. August c.,

Vormittags 11 Uhr,
im Bureau der Königl. Eisenbahn-Com-
mission hiersebst anberaumt.

Die näheren Bedingungen liegen beim
Stations-Vorstande zu Liebau zur
Einsicht aus. [10887]

Göbts, den 7. August 1876.

Der Betriebs-Inspector.

J. B.: (gez.) Oramer.

Getreide-Auction.

Künftigen Montag, den 14. d. M., von früh 10
Uhr ab, werden auf dem Bauergute Nr. 67 zu **Ober-
Verbisdorf** sämmtliche Ernte-Bestände auf dem Halme,
bestehend in Roggen, Gerste, Weizen, Hafer, Erbsen,
Flachs, Gerste- und Sommerkorn-Gemenge parcellenweise
gegen Baarzahlung verkauft. Auch sind daselbst gegen
100 Schock Ernteseile und ca. 6 Schock altes Roggen-
stroh verkäuflich, wozu Käufer eingeladen werden

[10823]

Die Besitzer.

Bekanntmachung.

Der nach den Jahrmärkte-Ber-
zechnissen der Kalender pro 1876
auf den 21., 22. und 23. August c.
in Lauban anberaumte Jahrmarkt
wird mit Genehmigung der kgl.
Regierung nicht an diesen Tagen,
sondern erst Montag, d. 28.,
Dienstag, d. 29. u. Mitt-
woch, d. 30. August d. J.
abgehalten werden. [10738]

Dies wird hierdurch zur Kennt-
nis des betheiligten Publicums
gebracht.

Lauban, den 7. Aug. 1876.

Der Magistrat.

Hafer-Auction.

Ca. 90 Mrg. Hafer auf dem
Holme in den Teichen bei **Hiersdorf**,
Märzdorf und **Warmbrunn** wer-
den parcellenweise meistbietend an Ort
und Stelle verkauft. Versammlungsorte:
Mittwoch, den 16. d. M., Vorm. 9
Uhr, Dominial-Hof zu **Hiersdorf**;
Freitag, den 18. d. M., Vorm. 9 Uhr,
ebendasselbst; und Nachmittag 5 Uhr:
Schaffer-Hof zu **Warmbrunn**.

Die Verkaufsbedingungen werden am
Termin bekannt gemacht. [10848]

Die Reichsgräf. Schaffgotsch'sche
Fiskus-Auction.

Auction.

[10899] In Folge gerichtlichen Auf-
trages soll

Dienstag, den 15. d. M.,

Nachmittags 3 Uhr,

im hiesigen Gerichtsscham ein Pferd
(Zucht) öffentlich versteigert werden wozu
wir Käufer hiermit ergehen einladen.

Märzdorf bei Warmbrunn.

Der Gemeinde-Vorstand.

Auctions-Anzeige.

Montag, den 14. August c.,

Nachmittags 2 Uhr,

werde ich im Auftrage der hiesigen Ge-
richts-Commission vor dem Gerichts-
Scham in **Krummloß** [10857]

ein Pferd,

zwei Kühe,

eine Kalbe und

einen Ochsen

öffentlich an den Meistbietenden gegen
gleich baare Bezahlung in cashenmäßigem
Gelde verkaufen.

Liebstadt, den 11. August 1876.

Singewald, Gerichts-Actuar.

Auction.

Montag, den 14. August c.,
nächstfolgenden auch den folgenden Tag,
werde ich von Vormittag 9 Uhr ab in
dem Hause der verewittweten
Handelsfrau **Friese** in den
Waldbäusern deren Nachlaß, be-
stehend in [0665]

Glas, Porcellan, Leinwand und Bet-
ten, Kleidungsstücke, Möbel, Hausge-
rath, einem Reisewagen für Hau-
siree, 2 anderen Wagen, einer beden-
tenden Quantität Waaren in Leinen
und Drill, besonders Fäcken und Ja-
letten, Schürzen, Kleiderstoffe, Tisch-
tücher, Servietten, Handtücher, Tisch-
und Commode-Decken, Taschentücher
u. v. a.

gegen baare Zahlung versteigern.
Hirschberg, den 5. August 1876.

Der gerichtliche Aucti-
on-Commis-
sionar.

Tschampel.

Hotel Lohengrin Breslau

63a Nicolai-Strasse 63a
3. Etage vom Ring,
empfehle zu billigen Preisen. [10381]

Oscar Kattge.

Auch brieflich

werden in 3—4 Tagen Syphilis
und Hautkrankh. gründl. geh d.
Specialarzt **Dr. Meyer**, Ber-
lin, Taubenstr. 36. [10833]

Warnung.

Meine Frau, **Matia König**, geb.
Zebe i. Hirschberg, hat mich unter Mit-
nahme eines Wechspapiers d. 100 Thlr.
ohne Grund böswillig verlossen. [3016]

Die ihr am 19. März c. rotariell
aufgestellte General-Vollmacht erkläre ich
von heut ab für vollständig ungültig
und komme für auf meinen Namen ge-
machte Schulden niemals auf. [3016]

Ernst König,

Mühlenbauer in Hirschberg,

z. Z. Göbts, Bragerstraße Nr. 6.

[10864] Zum Nähen für Damen-
garderobe und Wäsche, in und außer
dem Hause mit und ohne Maschine, em-
pfehle ich ergebenst

Elisabeth Hanel, Schulstr. 8.

[3013] Gebildete ältere Damen finden
für's ganze Jahr in Warmbrunn ange-
nehme Pension. Anfragen unter P.
200, Hirschberg postlagernd.

Ausstellung.

Der unterzeichnete Verein beabsichtigt [10858]
Sonntag, den 17. September 1876,
 im Garten der Brauerei zu Nieder-Würgsdorf eine
öffentliche Ausstellung von
Vieh, Maschinen-Producten re.
 (ohne Prämierung) zu veranstalten und beehrt sich hiermit
 zu recht zahlreichem Besuche derselben ergebenst einzuladen
 mit dem Bemerken,
 daß die Eröffnung der Ausstellung Mittags 1 Uhr er-
 folgt, von 2 1/2 Uhr ab

Grosses Concert.

Entre für den Besuch der Ausstellung und des Concerts
pro Person 30 Pf.
 Nicht dem Verein angehörige Aussteller, sowie diejenigen,
 welche die Aufstellung von Schau- und anderen Buden be-
 absichtigen, wollen sich mit ihren Offerten bis spätestens
 bis zum **2. September c.** an den Unterzeichneten wenden.

Der Vorstand
 des landwirthschaftl. Vereins zu Ndr.-Würgsdorf,
 Kreis Bolkenshain.

Prämirt Wien 1875.

Wilhelm Wolf,
 Photographisch-artistisches Institut,
 Hirschberg — Warmbrunn.
 Preis für 12 Visitenkarten 6 Mk., für 3 3 Mk.,
 [6889] für 3 2 Mark.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft. Directe Post-Dampfschiffahrt zwischen Hamburg und New-York,

Hävre anlaufend, vermittelt der prachtvollen deutschen Postdampfschiffe:

Simbria	16. August.	Suevia	6. September
Gellert	23. August.	Lessing	13. September.
Pommerania	30. August.	Wieland.	20. September.

 and weiter regelmäßig jeden Mittwoch.
 Passagepreise: I. Cajüte Mk. 500, II. Cajüte Mk. 300,
 Zwischendeck Mk. 120.
 Für die Weltausstellung in Philadelphia werden Billets für die
 Hin- und Herreise ausgegeben.

Nähere Auskunft wegen Fracht und Passage ertheilt der Generalbevollmächtigte
 August Volken, Ww. Miller's Nachf. in Hamburg, Admiralsstr. Nr. 33/34.
 Telegramm-Adresse: **Volken**, Hamburg, sowie der concessionirte General-
 Agent **Wilhelm Rabler** in Berlin, Invalidenstr. 121/80. [3212]

Lebende Goldfische! **Einlege-Sohlen,**
 Goldfische, Schildkröten und Paar 3 Pf., [9548]
 Frösche von Porzellan für Aquarien empfiehlt **Carl Klein.**
 empfiehlt [10897] **Theodor Selle.**

Zum Sedaneste empfehle ich den Herren Lehrern
 und Schulvorstehern auch diesmal bei
 meinen bekannt billigsten Preisen u. reeller Bedienung mein großes
 Lager passender Gegenstände zu Festpreisen für Knaben u. Mädchen
 jeden Alters. Die Hauptgegenstände hierbei werde ich (statt Rabatt)
 nicht berechnen. [10844]
 Auch den hochverehrten Herrschaften, welche die Schuljugend mit
 derartigen Sachen zum Sedaneste beschenken, empfehle ich mein
 Waaren-Lager angelegentlichst. Billigste Bedienung selbstredend.
 Hochachtungsvoll Bazar — **J. Choyke**, Schildauerstraße.

Gladbacher Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Unterzeichnete Vertreter genannter Gesellschaft em-
 pfehlen sich zum Abschluß von Versicherungen von Gebäuden,
 Mobilien, Waaren, Vieh, sowie [10885]

Erntebeständen aller Art

in Gebäuden und Schobern auf freiem Felde, für feste
 und möglichst billige Prämien.

H. Kosian in Zobten bei Löwenberg i. Schl.
 Hermann Günther in Hirschberg.
 Stolpe & Weiss, Liqueurfabr. in Hirschberg.
 M. C. Gürich, Kaufmann in Schönau.
 Richard Dauber in Goldberg.
 Gebr. Habel, i. F. C. A. Böhm & Sohn, Schmiedeberg.
 Gänsler in Tiefhartmannsdorf.
 Carl Pfuhl in Bunzlau.
 Herrmann Niepel, Cassen-Assistent in Greiffenberg.
 W. Schmidt in Köhrsdorf.

Für Haarleidende.

Herrn Edm. Bühligen, Gohlis-Leipzig,

(Zeugniß No. 17,008) Nach einer überstandenen Blat-
 ternkrankheit und zwar in einem Alter von
68 Jahren verlor ich meine Haare so stark, dass
 ich annehmen musste, in kurzer Zeit keines mehr zu be-
 sitzen. Vertrauensvoll wendete ich mich an Sie und nach
 Prüfung der eingesendeten Haare empfing ich diejenigen
 Medicamente (nebst Gebrauchs-Anweisung), wo ich über
 den Erfolg nun **meinen innigsten Dank** aus-
 sprechen kann. Denn binnen einem Zeitraume von
5 Tagen war nicht mehr das Mindeste
 von einem Ausfallen zu bemerken, sondern
 die Kopfhaut war wie neu gestärkt und die
 noch vorhandenen Haare wuchsen wie-
 der kräftig; auch bildete sich nach einiger
 Zeit auf den ausgefallenen (kahlen) Stellen ein
kräftiger Haarwuchs.

Obersellersdorf i. Schl., 21./7. 73.

Simon, Gutspächter.

Montag, den 14. August, bin ich in
Hirschberg im **Hôtel Thamm** von früh
 10 bis Nachmittags 5 Uhr persönlich zu sprechen.

[10825]

Bühligen.

Die Annoncen-Expedition
 von
Haasenstein & Vogler,
 Breslau, Ring 4,

älteste und größte Geschäft dieser
 Branche, bekannt als sold und re ell,
 sei hierdurch den verehrl. Behörden Ver-
 waltungen, Comorien, Administrationen,
 sowie dem gesammten inserirenden Pub-
 likum zur Vermittelung ihrer Publikatio-

nen, welcher Art diese auch sein mögen
 aufs Angelegentlichste empfohlen.

Bei Benutzung des Instituts erwächst
 den Inserenten insofern bedeutender Vor-
 theil, als in Folge des alleinigen Ver-
 kehrs mit der Annoncen-Expedition Zeit u.
 Porto erspart a. bei größeren Aufträgen
 angemessener Rabatt gewährt wird.
 Jede gewünschte Auskunft wird gern
 ertheilt und Zeitungs-Kataloge gratis
 und franco versandt.

Hiermit empfehle ich mein reichhaltiges

[10866]

Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren-Magazin

bei Bedarf einer geneigten Beachtung.

Eichen-, Nußbaum-, Mahagoni-, Kirschbaum-, Erlen-, Birken-,
mahagoni und nußbaum imitirte, sowie lackirte

Meubles

von reichster bis einfacher Ausführung; ferner alle Arten

Spiegel- und Polsterwaaren,

auf das Solideste gearbeitet, sind bei mir zu

billigsten Preisen

zum Verkauf vorrätig und werden Bestellungen auf das Schnellste ausgeführt.

Die **Versendung** der Meubles wird auf Wunsch mit meinem eigenen
Möbelwagen gegen eine geringe Frachvergütung unter **Garantie** bewerkstelligt.

Preislisten und Anschläge

werden auf Wunsch kostenfrei übermittelt.

E. Langer in Schweidnitz.

Feste Preise!

Feste Preise!

Avis.

[10892]

Eine

Hidraulische Saftpresse

mit 50 Atmosphären-Druck ist sofort billig zu verkaufen von
E. Heidemann in Liegnitz.

Zimmer-Heizöfen,

sowie

Basen, Figuren

in Terracotta

[8862] in reicher Auswahl, empfiehlt

die **Schlesische Thonwaaren-Fabrik**
zu **Tschauschwitz** bei **Neisse**.

Damentuch

in verschiedenen Farben versendet in jeder beliebigen
Meterzahl — (Muster franco) [10541]

Wilhelm Mildner in **Sommerfeld N.-L.**

100 Visitenkarten 1 Mk.

24 Briefbogen mit Monogramm nebst
24 Couverts 1 Mk. 25 Pf.

Ganzcouverts mit Firma à 1000 von 4 1/2 Mk. an,
sowie

Adress-, Empfehlungs- und Einladungs-Karten,
Rechnungsformulare etc.,

werden geschmackvoll und billigt geliefert durch

[10879]

Paul Richter.

Muster liegen bei mir zur Ansicht aus.

Sämmtliche Eisenwaaren etc.

in größter Auswahl [10831]

verkauft zu billigsten Preisen und gewähren
Wiederverkäufern höchsten Rabatt

Paul Hoffmann & Co.

Bettfedern,

neue und gebrauchte, empfiehlt zu sehr
billigen Preisen [10703]

A. Strelt, Bahnhofstraße 24.



Mycothanaton



[10826]

(Schwammtoad)

seit 1861 von Behörden und Bautechnikern erprobtes Mittel zur radicalen Vertreibung des

Holz-, Haus- und Mauerschwammes.

Präservativ gegen Bildung desselben.

Präparat zur Holzimprägnirung.

Bericht wird auf Wunsch gratis und franco versandt.

Vilain & Co., Chemische Fabrik. Berlin, W., Leipzigerstrasse 107.



Neueste Monogramme

auf Briefbogen und Couverts, in Gold und farbig, werden sofort billigt angefertigt in der Papierhandlung von [10655] Julius Seifert.

Caffee-Service,

fein decorirt, sind in dünnem Porzellan in Auswahl eingetroffen bei [10895] Theodor Selle.

Beste Papierwäſche

empfehl [9353] Carl Klein.

Wanzeninktur,

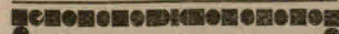
a Fl. 50 Pf.

Schwabensulver,

a Packet 1 1/2 und 3/4 Ml.

Erfolg garantirt. Niederlage bei [8994] M. Guder.

[10878] Die Gewinnliste der Flora-Lotterie liegt zur Einsicht bei E. Walter, Expediteur.



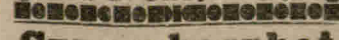
Regenschirme

in großer Auswahl, sowie [10856]

En-tout-cas- und

Sonnenschirm-Ausverkauf.

Bazar J. Choyke, 3. Fort.



Superphosphat

empfehl Rudolf Liebich [10868] in Schönau.

[10891] Alle Sorten Wild verkauft und verkauft

Carl Renger in Voitenhain, wohnh. im „deutschen Kaiser“.

Wagen-Verkauf.

Mehrere Fensterwagen, sowie offene und Halb-Chaisen, neu und gebraucht, verkauft billig [10843]

J. Schneider, Lackier.

Auch steht daselbst ein noch fast neuer Plau-Wagen, für Gutsbesitzer oder auch jeden anderen Geschäftsmann sich eignend, preiswürdig zum Verkauf.

Mein großes Lager neuester Wiener, Offenbacher u. Striegauer Lederwaren,

als: ff. Damentaschen (ganz neue Facons), Commissionstaschen, Reisetaschen, ff. Album (in allen Größen), Musikalbum, Wappen, ff. Cigarrentaschen, Portebourſes und Portemonnaies, Notes, Brieftaschen, ff. Arbeits-, Reise- und Taschennecessaires, darunter viele zur Suiderei und Photographie eingerichtet, Gürteltaschen, Couriertaschen, Reise-Umhängetaschen in bestem Chagrinder, Bädertaschen, Reise-Album, Reise-Handkoffer, Plaidriemen etc., empfehle ich zu meinen betannt billigsten Preisen.

Bazar — J. Choyke, Hirschberg in Schl., [10855] „zur Fortuna.“

Dankſagung.

In Folge rheumatischen Leidens belam ich ein heftiges Biden und Krümmern auf Arm und Beine. Auf mehrfachen Anrathen wandte ich die Gesundheits-Seife des Herrn J. Oschinsky in Breslau, Carisplatz Nr. 6, mit bestem Erfolge an. Nach Verbrauch einiger Flaschen wurde ich von dem lästigen Nebel befreit. Herrn Oschinsky sage besten Dank. Breslau, den 10. Juli 1876.

J. Rihart, Amtsdienet, Große Scheitnigerstraße 14. [10828] Zu beziehen in Hirschberg bei Paul Spehr.

In Verdauungsschwäche das vorzüglichste Heilmahrungsmittel.

An die Malzextract- und Malz-Chocoladenfabrik des Kaiserlichen und Königlichen Hoflieferanten Herrn Joh. Hoff in Berlin. Berlin, 22. März 1876. Jüngst erst hatte ich Gelegenheit, die vorzügliche Wirkung Ihrer rühmlichst bekannten Malzpräparate in ihrer ausserordentlichen Heilkraft bei einem an Verdauungsschwäche leidenden Freunde wahrzunehmen. Deshalb (Bestellung). P. Zöller, Lehrer, Langestrasse 69. — Brustschwachen Kindern sind die Hoff'schen Malzbonbons besonders zu empfehlen. Dr. J. Brill in Csoka. [10827]

Verkaufsstellen bei E. Wendenburg in Hirschberg, A. Kahle in Warmbrunn, Ed. Neumann in Greiffenberg, Rich. Jaenisch in Schönau.

Magen- und Darm-Katarrh oder Verschleimung

und damit verbundene Nebenkrankheiten werden nach einer bewährten Methode und zwar leicht, sicher und wahrhaft gründlich beseitigt von [2433]

J. J. F. Popp in Heide (Holstein).

Herrn Popp in Heide beschreibe ich gern aus Dankbarkeit, daß ich durch die Anwendung von dessen Pulver bald gänzlich von meinem dreijährigen chronischen Magenkatarrh hergestellt ward. Andere Magenkatarrh-Kranke können sich daher nach meiner vollsten Ueberzeugung mit ganzem Vertrauen dieser Cur unterziehen. Cainsdorf, Sachsen. Jos. Pausch, Schlosser.

Die Güteit vorstehenden Attestes und der Unterschrift wird bestätigt. Rath. Bezirkspfarramt Zwicau, 23. 5. 75.

(L. S.) R. W. Will, Pfarrer.

Dresdener Steingut

empfehl Händlern zum bevorstehenden Jahrmarkt zu den billigsten Preisen [10896] Theodor Selle.

A. W. Faber'sche

[9550] Bleistifte empfiehlt zu Fabrikpreisen Carl Klein, Papier- u. Schreibmaterialien-Handlung.

Dimbeerſaft, gefüllt u. ausg. wogen, Honig, [10723] M. Guder.

[10883] Eine Partie leere Kisten empfiehlt billigt Theodor Luer.

[3010] Eine fast neue Gobelbank ist zu verkaufen in Nr. 12 zu Schildau.

Für Brezel-Bäder! Finen fast noch neuen Brechmittel verkauft sofort billig Sonntag, Bäckermeister [10785] in Greiffenberg.

Fensterblei in allen Breiten verkauft Wilh. Brückner, Glasermester, [10613] Jauer, Plegnitzerstraße.

Eisenbahn-Schienen, Pomm. Portland-Cement, Doppelner Portland-Cement, Superphosphat, Kali-Dünger-Salz [10121] empfehlen billigt

M. I. Sachs & Söhne in Hirschberg.

[2992] Eine Posten leichte, feinnarbige Schuh-Kipje verkauft billig Carl Forke's Nachfolger.

Auf Trichinen liegen in den vergangenen 14 Tagen ammt. die von ihnen geschlachteten Schweine bei mir untersuchen die Herren Fleischermeister Artelt, Bickner, Sturm, Scholz, H. Nauke. S. Krolow, antl. geprüfter Fleischerbeschaue.

Flachs, unger öfret, kauft per Gasse die [10880] Flachsberetigungs-Anstalt, Hirschberg.

[10849] Ein fetter Zucht-Bulle steht zum Verkauf in der Scholtzerei zu Wernersdorf bei Hermsdorf u. R.

Werthvolle Werke u. ganze Bibliotheken kauft [2802] zu angemessenen Preisen

Wilhelm Koebner, (L. F. Maske's Antiquariat.) Breslau, Schmiedebstraße 56.

[10808] Besten bayerischen, keimfähigen Wasserrüben-Samen hat billigt abgegeben H. Ritter in Jauer.

Die Seifen- und Wagenfett-Fabrik

von

Fr. Weinrich in Warmbrunn

empfiehlt folgende Waaren:

Prim. Kernseife,
Schweger Seife,
gelbe Stegseife, genannt Dranten-
burger, [10127]
Wachsseife,
braune Harzseife,
Schmierseife,
Elain, genannt Schälseife.

Beste Mandelseife,
Rosenseife,
Bimsteinseife,
Rastrseife,
Seifen-Pulver,
Saaröle und
Pomaden.

Theerseife,
arom. Schwefelseife,
Abfall-Seife,
Ballseife,
Gleiseife,
zum Reinigen seidener und wol-
lener Stoffe,

arom. Kräuterseife,

fest und weiche (letztere aus reiner Kalilauge gefertigt), vielseitig als vorzügliches Mittel gegen scrophulöse Ausschläge anerkannt, sowie neuestes

Wagenfett.

Sämmtlich selbstgefertigte reelle Waaren, zum Wiederverkauf zu annehmbaren Preisen.

Turnertrommeln

in Pa. Waare empfehle sehr billig
Bazar J. Choyke zur „Fortuna.“
[10845] Schildauerstraße.

Reine Salicylsäure,

Salicylsäure - Mundwasser,
Salicylsäure - Zahnpulver
zu haben bei [13962]
Hirschberg, **Dunkel,**
Hirschapotheke, Bahnhofsstr.

Corleide,

echte Hübneraugenbürsten,
empfiehlt [9354] Carl Klein.

Hoggenfuttermehl

in Posten ab hier per 50 Mge. 6 Mf.
Niedermühle zu Rubelstadt.

[10838] Neue gesponnene

Rosshaare

empfiehlt billigst

A. Streit,

Bahnhofsstraße

Gegen Husten, Catarrhe etc. etc.

gibt es kein besseres, angenehmeres
und sicheres Mittel als der durch un-
zählige Anerkennungen von berühmten
Ärzten und geneigten Personen aller
Stände ausgezeichnete rheinische

Tranben-Brustbonig,

welcher
allein acht
mit nemigem Fa-
brikstempel in
Blaschen à 1, 1 1/2
und 3 Mf. käuflich
in Hirschberg
bei **Paul Spehr** und
[10824] **M. Guder.**



Sehr schöne Ferkel

sind jetzt bald, sowie Dienstag, den
22. d. M. und Montag, den
28. d. M., aus unserer Schmelzschicht
von sehr schönen Säuen abzugeben.
Zhiemendorf bei Lauban,
im August 1876. [10851]

Eduard Schulz & Sohn

Für Schnittwaarenhändler und Hausirer

führe ich stets die **angenehmsten** Waaren zu sehr
billigen Preisen, zumal ich nicht reisen lasse:
z. B. Inlet- und Züchenleinen, alle Arten **Gebede,**
Tischtücher, Commoden- u. Bettdecken, **Kleiderstoffe**
und **Wäschezeuge.** Casinet, **Hosen- und Fadenzeuge.**
Wachent, alle Arten **Handtuchleinen,** alle Sorten **Schür-**
zenleinen. Hals- und Taschentücher u. s. w.
Muster versende bereitwilligst. [6615]



F. V. Grünfeld

in Landeshut i. Schl.,
Königl. Hoflieferant.

Wäsche

zur Reinigung von

[10881]

Neue böhmische Bettfedern,

in allen Qualitäten, empfiehlt in großer Auswahl, zu
äußerst billigen Preisen

die Bettfeder-Handlung von

W. Klose, Hirschberg, Garnlaube 28.

Original-Singer-Nähmaschinen aller Sorten, als:

Familien-, Schneider-, Schuhmacher- und Sattler-Maschinen.

Wheeler-Wilson-Maschinen für Familienbedarf,

geräuschlos nehend.

Neue Hand-Maschinen, vorzüglich arbeitend, Sing. u. Wh.-W.-Syst.

Für Singer Co. u. Pollack, Schmidt & Co in Hamburg (A.-G.)
habe ich alleinige Fabrik-Niederlage für diese Gegend und gebe
äußerst billigste Fabrikpreise bei strenger Garantie!

Sorgfältiges Anlernen bei streng reeller
Bedienung wird verbürgt!

Nähmaschinen-Garne, Del, Nadeln, einzelne Maschinen-Apparate.

Theodor Luer, Wäsche-Fabrik, Hirschberg,
Bahnhofsstraße Nr. 69. [10882]

Contobücher:

[9549]

Niederlage

bei

Carl Klein.

Ein Buch, 60 Auflagen

welches
erlebt hat, bedarf wohl keiner weiteren
Empfehlung, diese Thatsache ist ja
der beste Beweis für seine Güte.
Für Kranke, welche sich nur eines
bewährten Heilmittels zur
Wiedererlangung ihrer Gesundheit
bedienen sollten, ist ein solches
Berk von **doppeltem Werth,**
und eine Garantie, dafür, daß es
sich nicht darum handelt, an ihren
Körpern mit neuen Arzneien herum-
zueperimentiren, wie dies noch sehr
häufig geschieht. — Von dem be-
rühmten, 500 Seiten starken Buche:
„Dr. Wirt's Naturheilmethode“ ist
bereits die 60. Auflage erschienen.
Tausende u. aber Tausende
verdanken der in dem Buche be-
sprochenen Heilmethode ihre Ge-
sundheit, wie die zahlreichen,
darin abgedruckten Urtheile beweisen.
Versäume es daher Niemand, sich
dies vorzügliche **populär-medici-**
nische, 1 Mark kostende Werk
habt in der nächsten Buchhand-
lung zu kaufen oder auch gegen Ein-
sendung von 10 Briefmarken, à 10 Pf.,
direct von Richter's Verlags-Anstalt
in Leipzig kommen zu lassen, welsch
Letztere auf Verlangen vorher einen
100 Seiten starken Auszug daraus
gratis und franco zur Verfügung ver-
sendet. [8893]

Eiserne Krenze 2. Cl.

in Echt, habe stets unter Staatspreisen
vorräthig. [10846]
Bazar J. Choyke zur „Fortuna.“

Ein Gewende Hafer

von 6 1/2 Sack Ansatz ist baldigst zu
verkaufen. Näheres in der Expedition
des „Boten“. [10812]

Homöopathische Apo-
theken, für Menschen und Thiere
in allen Größen, sowie alle homöopathi-
schen Mittel im Einzelnen, homöopathische
Bücher verkauft
[7336] **Dunkel,**
in Hirschberg, Bahnhofsstraße, Apotheke.

Zur Jagd

verkauft we-
gen überzäh-
lig eine
Hübner-
hündin, im 2. Felde, dressirt, jedoch
noch nicht vollständig geföhrt. Preis
45 Mark. [3006]

Förster Hantusch,

Kerzdorf bei Lauban.

[10847] Einen 1. und 2spännigen

Göpel,

noch neu, verkauft billig
E. Diesner, Schmiedeberg.

Geschäftsverkehr.

[10877] Auf sichere Grundstücke wer-
den 8000 und 3000 Thlr. gesucht.
Näheres bei **H. Ludewig** in
Hirschberg.

[10837] Von einer Staatsbehörde sind Kapitationen gegen erstfällige Hypotheken, die auslandwirthschaftlichen Gütern haften, zu 1 1/2 % jährlich Zinsen auszuleihen. Gefache nimmt entgegen
C. W. Mohr in Löwenberg

Geld giebt auf Werth-
sachen, als: Gold,
Silber, Uhren u. c., das
Rückkauf-Geschäft von
B. Holz,
Ring, Butterf. Nr. 22, im Kleiber-Geschäft.

[3021] Ein- und Rückkauf Geschäft
bkl. Burgstr. 20, **Bubrand**

Haus-Verkauf.

[10842] Das zu Krummhübel be-
legene, im besten Bauzustande befindliche:
zu 2 Stuben enthaltende Haus Nr.
95 ist mit ca. 2 Morgen Acker sofort
zu verkaufen.

Näheres durch **Besher**
August Wohl in Krummhübel.

In einer Kreis-, Garnison- und
Fabrikstadt der Ober-Lausitz ist ein sich
gut rentirendes [10861]

Haus mit flotter
Restaurations

für den Preis von 11,500 Thaler bei
2 - 3000 Thaler Anzahl. sofort zu verk.
Näheres in der Expedition dieses Bl.

Für Pensionäre u. A.

[10804] Wein in Herrschdorf Nr.
95 an der Straße von Hirschberg nach
Warmbrunn schön gelegenes kleines

Haus

beabsichtige ich mit dem dazugehörigen
Blumen-, Obst- und Gemüsegarten für
2000 Thlr. zu verkaufen.

H. Gueffroy.

Haus-Verkauf.

[10777] Mein hier neugebautes Haus
mit schöner Ladeneinrichtung, 6 Stuben,
2 großen Kellern, neuer, wassiver Scheuer
und Stallung, direct an der Straße lie-
gend und hinter dem Garten fließendes
Wasser, also zu jedem Geschäft sich ein-
gehend, beabsichtige ich sofort bei mäßiger
Anzahlung mit oder auch ohne Acker zu
verkaufen

Herrschdorf, den 10. August 1876.
Kernhard Scholz,
Gutsbesitzer.

Eine Schmiede

in Lauban in gutem Bauzustande, mit
zwei Feuerstätten u. sammtl. Werkzeuge,
ist wegen plötzlichem Todesfall des Be-
sizers sofort zu verkaufen. [10783]
Naumburgerstraße Nr. 14.

Mühlen-Verkauf.

[10140] Eine Mühle mit 2 französischen
und einem Epizygang, 8 Morgen Acker
und Wiesen am Gehöfte gelegen, ist bei
mäßiger Anzahlung sofort z. verk. durch
J. Jonghanns,
Dittersbach bei Liebau.

Haus-Verkauf
in Warmbrunn.

Die am Landhause unter Nr. 53
altgeräthlich gelegene **VILLA**, ent-
haltend 8 heizbare Zimmer, 2 Küchen,
Bodentraum, 3 schöne trockene Keller,
Glas-Veranda und Balkon, freier Ge-
bürgsaufsicht, ist mit Blumen-, Gemüse-
und 3/4 Morgen Gartenland preis-
würdig zu verkaufen. [10874]

Zur Entgegennahme von Kaufgeboten
bleibt **Montag, den 28. August e.,**
Nachmittags 2 Uhr, an Ort und
Stelle Termin an. Auktions-ertheilt der
Besitzer **August Schmude** und der
Gerichtsschreiber **Hellge** in Warmbrunn.

[10839] Das Haus Nr. 74 zu **Ob-**
Daungarten mit schönem Obstgarten
ist sofort zu verkaufen.

August Brause,
Stellbesitzer.

Nicht zu übersehen!

Wegen vorgerückten Alters des Besitzers
ist ein 3 Stunden von Liegnitz gelegenes
Wauergut mit ca. 86 Mrg. Areal,
schöner Garte u. vollständigen Inventar
für den Preis von 8000 Thlr. zu ver-
kaufen u. sofort zu übergeben. Der Hypo-
thekensbestand ist 1000 Thaler. [2911]
Näheres Auktions-ertheilt der Handels-
mann Herr

Julius Jahn,
Fauer, Vorwerkstraße Nr. 59.

Ein Gasthaus,

enthaltend 6 zu vermietende Wohn-
stuben, in einer Vorstadt Haynau's an
der Promenade, Goldbergerstraße u. in
der Nähe des Schiffskaufes schön ge-
legen, ist mit 3 Mrg. Gartenland für
27,000 Mark bei 15,000 Mark Anzahl-
ung, sofort zu verkaufen.

Näheres in Nr. 9 Burglehn per
Haynau zu erfahren. [10788]

[3022] 1 Haus mit Garten zu verk.
Näh. bkl. Burgstr. 20 b. **Bubrand**.

[10580] Meine Leinwandbleiche in
Wernersdorf bei Petersdorf, Kreis
Hirschberg, zum chemischen Betriebe ein-
gerichtet, nebst Appretur (Wassermangel
neuer Construction), Wolle und 16 Mrg.
Bleichplan, ist vom 1. Januar l. J.
ab anderweitig zu verpachten. Päch-
tungslustige, welche Caution stellen kön-
nen, wollen sich bei mir melden.
Fless, Gerichtstraß in Hirschberg.

Restaurations

[10862] Eine
Restaurations
wird in **Schlesien** sofort
zu pachten gesucht.

Gef. Offerten an Herrn **Waler**
Rassmann
in **Schmiedeberg i. Schl.**

Eine Schmiede- oder Schlosser-
werkstatt in Hirschberg oder Um-
gegend wird baldigst zu pachten gesucht.
Näheres Auktions-ertheilt der Kaufmann
Richard Thomas,
[3008] Warmbrunnestr. 30.

[3004] Ein schwarzseidener **Regen-**
Schirm mit violetter Futter, hölzernem
Stoß und Stahlkette, ist verloren wor-
den. Gegen 1 Thlr. Belohnung ab-
zugeben bei Herrn **Wassfabrikant**
Artelt in Hirschberg.

3 Mf. Belohnung

erhält derjenige, welcher eine elfenbei-
nerne Broche, in Form eines Engels ge-
schrieben und am P. d. M. in **Herm-**
sdorf u. K. verloren worden ist, in
Nr. 56, 2 Treppen, daselbst abgibt.

[10854] In **Jannowitz** ist am 10.
d. M. eine goldene Kette mit Kreuz
verloren worden. Wiederbringer erhält
angemessene Belohnung bei **Gastwirth**
Kindler in **Alt-Jannowitz**.

[3017] Der ehrliche **Finder** wird ersucht,
das am Sonntag, den 6. d. M., Nach-
mittags von 4-5 Uhr, auf einer
Bank am **Cavalierberg** (Ostseite) gefun-
dene **Hirschederne Paar Handschuhe**
freundlichst abzugeben bei **E. Braun-**
ner, Herrenstr. 22.

[3014] Montag Nachmittag 1/2 Uhr
ist von der Post bis zum Bahnhof ein
in Leder gebundenes starkes **Notizbuch**
verloren worden und wird der ehrliche
Finder gebeten, dasselbe gegen Belohnung
Wortung 8 bei **C. Müller** abzugeben.

[10896] Am 10. d. M. ist mir in der
Nähe des Marktes ein kleiner brauner,
5 Zoll hoher u. 7 Zoll langer **Hund**
abhanden gekommen. Besondere Kenn-
zeichen: auf das rechte Auge blinde, un-
tern Hals einen kalten Fleck und das
rechte Vorderpfeifen noch auswärts
stehend. Wer mit denselben zurückbringt,
erhält gute Belohnung.

F. Rohberg, Lederhändler.
Vor Ankauf wies gewarnt.

[3018] Verlierer eines schwarz und
weißen **Wachtelhundes** melde sich in
Nr. 53 zu **Petersdorf**.

Vermietungen.

Markt Nr. 14

ist der zweite Stock 1. October zu ver-
mieten. [10747]

[10806] Eine **Stube** mit Alcove und
Küche nebst Belagelag zu vermieten
Ring Nr. 7.

[10586] Die von Herrn **Buchhändler**
Kuh seit 5 Jahren innegehabte **Woh-**
nung, bestehend aus 4 ineinander ge-
henden Stuben nebst großem **Pur** und
sonstigem Belagelag, ist vom 1. October
ab anderweitig zu vermieten.
Näheres **Vriederstraße 3.**

[2937] Eine sonnige **Stube** nebst
Cabinet, Küche und nöthigem Belagelag
wird von einem ruhigen **Miether** bald
oder 1. September zu mieten gesucht.
Adressen unter **X. O.** an die Ex-
pedition des „**Boten**“.

[10872] **Bahnhofstr.** 67 ist 1 möbl
Stube in **Caß.** für 1-2 Herren
bald zu vergeben.

[10776] Möbl. **Zimmer** mit vor-
zügl. **Flügel** zu vermieten
Bergstraße Nr. 4.

[3024] **Wohnungen** zu vermieten
Garnlaube 22.

[10820] Die **Parterre-Etage** mit
Garten und eine **Mittel-Wohnung**
im 2. Stock sind sofort oder 1. October
zu vermieten **Kälterhäuser 9a.**

[3025] **Zapfenstr.** 7 ist eine **Woh-**
nung von 4 oder 6 Stuben u. vielem
Belagelag 1. October zu verm. **Kosch.**

[3023] Eine möbl. **Stube** für einen
oder zwei Herren ist zu vermieten. Zu
erfahren **Langstraße 17** im Laden.

[10886] Eine kleine **Stube** mit
Alcove ist zum 1. October zu vermieten
bei **H. Leder,** Salzgasse 6.

[10836] Eine **Wohnung** mit 4
Zimmern, Küche und dem nöthigen Be-
lagelag ist vom 1. Oct. oder auch sofort
zu vermieten. **Rosenau Nr. 12.**

[10841] Die 1. **Etage** eines **Ring-**
hauses, bestehend aus 8 Piecen ist ent-
weder getheilt oder im Ganzen sofort
oder per 1. October an ruhige **Miether**
billig zu vermieten.

Näheres zu erfahren bei
Ludwig Fraenkel,
Böberberg 10 und 11.

[10905] In meinem Hause, **innere**
Schiffbauersstr. 4 ist die 1. **Etage**
per **Michaeli** d. J. zu vermieten.
W. Pohlack, Klempnermeister.

2 **Parterre-Wohnungen** sofort
zu vermieten **Caß 38.** [3011]

[10876] Im **Waldschlößchen** am
Cavalierberge in **Hirschberg** in **Schl.**
möblirte **Stuben** incl. Bett, von
5 bis 8 Thlr. pro Monat und 2 Thlr.
pro Woche. **J. Timm.**

2 **Schlafstellen** zu vergeben **Herrensstr. 9.**

Eine kleine **Stube** mit Küche
vermietet sof. an einzelne Leute
Engmann in **Ornau.**

In **Warmbrunn** sind sofort
mehrere **Wohnungen** von 3 bis 9
Zimmern, mit schönster Aussicht nach
dem Gebirge, permanent zu vermieten.
Näheres in der **Schloßmühle, Rietzen-**
straße. [5359]

[10903] Die **Parterre-Wohnung**
im „**Mercur**“ in **Warmbrunn** ist zu
vermieten und zum 1. Oct. zu beziehen.

[10659] In **Villa Belvedere** in
Warmbrunn sind eine größere und zwei
kleine **Wohnungen** bald oder 1. October
permanent zu vermieten. Näheres beim
Kunst- und Handelsgärtner J. Weder,
Schwäger dem **Belvedere.**

Wohnungen

zu vermieten und **Michaeli** zu beziehen
bei [10904]

H. Freimuth in **Warmbrunn.**

[10888] Ein gut eingerichteter und
vortheilhaft gelegener

Kram

mit **Utensilien** und **Waaren**, sowie meh-
rere **Wohnungen** sind bald, spätestens am
1. October e. in Nr. 51 zu **Quirl**
bei **Schmiedeberg** zu vermieten.

Arbeitsmarkt.

[3015] **Einen Schneidergesellen**
sucht **Trautmann,** Kälterhäuser 3

[10809] Ein junger Mann, Landwirth, sucht zum 1. October Stellung als Wirthschafter. Zu erfragen bei Herrn C. Schubert, Volkenhain.

[10853] Ein Schulamtsaspirant oder ein Präparant wird zu sofortigem Antritt gesucht Näheres bei Cantor Mehter in Ebersbach bei Görlitz.

[10535] Ein im Expeditions- und Kassenwesen nicht ungebübter Rechts-Anwalts-Bureauhilfs findet vom 1. Septbr. d. J. ab bei mir lohnende Stellung. Waldenburg, den 2. August 1876. Stuckardt, Justizrath.

[10834] Ein tüchtiger Klempnergefelle wird gesucht. H. Gran.

[10860] Ein gewandter, zuverlässiger Holzarbeiter für die

Reparatur- Werkstat findet dauernde Beschäftigung in der Cunnendorfer Papierfabrik.

Einem Gesellen sucht [3020] Pohl, Schmiedestr., Langenau, Böh.

[2960] Zwei tüchtige Bauhölzer-Gehilfen sucht Schlossermeister Julius Wünsch in Hirschberg, Sellergasse Nr. 11.

[10890] Zwei tüchtige Schuhmacher Gesellen nimmt auf dauernde Arbeit sofort an O. Weiss, Schuhmacherstr. in Volkenhain.

Zwei brauchbare [10870] Barbiergehilfen finden zum 1. September gute Condition bei Hermann Schmidt, Warmbrunn.

[10889] Ein tüchtiger Ofenseher wird gesucht von Töpfermstr. Czerwonka in Volkenhain.

[10863] Ich suche zum sofortigen Antritt einen tüchtigen Feldarbeiter. Heinrich Bothe, Mühlbesitzer in Retzdorf.

[10902] Einen zuverlässigen Arbeiter sucht bei gutem Lohn Gütebesitzer F. Hilscher, Warmbrunn.

Knaben u. Mädchen finden Beschäftigung in der Nahnfabrik von [10875] Starosky & Haring in Hirschdorf.

[10859] Ein tüchtiges Mädchen für die Küche sucht zum 1. October S. von Stemann, Sand Nr. 50.

[3019] Zwei Lehrmädchen zum Schneidern, sowie zwei für Putzarbeit können bald od. Michaeli antret. bei A. Gentschel, Rapsberg.

Ein ordentliches Mädchen, welches nähen kann, wird sofort zu Kindern gesucht. Näheres Hospitalstraße 18, parterre.

2 Mädchen, welche die Damenschneiderei praktisch erlernen wollen, können sich melden bei [3005] Auguste Petran, geb. Wenzel, Hirschberg, Langstraße Nr. 6.

[10832] Ein anständiges Stubenmädchen, das mit Wäsche und Nähen vertraut, sucht Frau E. Dutenhofer, Gartenstraße 2.

[10869] Gesucht wird zum 2. Oct. c. ein gewandtes Stubenmädchen, das mit der Wäsche, Plätten und Nähen gründlich Bescheid weiß und gute Altste aufzuweisen hat. Näheres zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

[10773] Ein ordentliches Mädchen, das selbstständig kochen kann, in der Behandlung der Wäsche geübt ist und Lust hat, mit nach Reichenbach zu gehen, sucht Frau Hauptmann Gelsler, Hirschberg, Inspicirgasse 3.

[3026] Adhinnen, Schlepperinnen, Dienst- und Viehmägde können sich für Michaeli melden im Vermiehs-Comptoir der Henriette Wintermantel, Herrenstraße 9.

[10894] Eine zuverlässige Person in mittleren Jahren findet als

Wärterin eines Kindes sofort bei gutem Lohn ein vortheilhafte Stellung. Nur solche mit guten Zeugnissen werden berücksichtigt. Oscar Pollack, Markt 59.

2990] Fleißige Arbeiterinnen finden dauernde und lohnende Accordarbeit in der Trocken-Spinnerei und Hochsbereitungs-Anstalt zu Mauer bei Böh.

Lehrlings-Gesuch.

Für ein Colonial-Waaren-Geschäft wird ein Lehrling, Sohn rechtlicher Eltern, zum baldigen Antritt oder spätestens per 1. October gesucht.

Nähere Auskunft erteilt der Kaufmann G. Gebauer [10697] zu Hirschberg, Bahnhofstraße 58.

Ein Lehrling findet bald oder Michaeli in meinem Colonialwaaren-, Tabak- und Cigaretten-Geschäft Aufnahme. [10810] G. Werner, Goldberg in Schlesien.

[10131] Ein kräftiger Knabe rechtlicher Eltern, welcher die Bäckerei und Conditorei erlernen will, findet sofortige Aufnahme bei F. Lemberg in Volkenhain.

Bergnügungs-Kalender.

Gruner's Felsenkeller.

Dienstag, den 15. August c.:

National-Concert

der Tiroler Concert-Gänger-Gesellschaft

J. Messner aus Zunsbruck,

bestehend aus 2 Damen und 3 Herren in ihrer Nationaltracht.

[10840] Anfang 1/2, 4 Uhr. - Entre 50 Pf.

Programm an der Cassé.

Bei ungünstiger Witterung findet das Concert im Saale statt.

Restaurant Scholzenberg.

Echt Culmbacher u. echt Böhmisches empfiehlt [10850]

Hermann Ilgen.

Heute Sonntag ladet zur Tanzmusik ergebenst ein [3007] W. Adolph im „Schlepphaus“.

Landhaus bei Hirschberg.

Montag, den 14. August,

zur Einweihung meines vergrößerten und renovirten Tanzlocals bei brillanter Beleuchtung erlaube mir zu recht zahlreichem Besuch ergebenst einzuladen. Thiel.

Für diverse Speisen wird bestens Sorge tragen [10873] D. D.

Tenglerhof Cavalierberg.

Heute Sonntag, den 13. August:

Grosses Volks-Concert,

Abends:

Illumination u. Feuerwerk.

Anfang 6 Uhr. Entre 15 Pf.

Hierzu ladet freundlichst ein [10906]

F. Köhler.

F. Tengler.

Im „Waldschlößchen“ Cavalierberg.

Sonntag, den 13. August,

Tanzvergnügen, wozu ergebenst einladet [10775] der Besitzer.

Heute Sonntag: [10867]

CONCERT.

Anfang 4 Uhr.

Nach dem Concert Bal-paré.

Gustav Koppe zur „Schneekoppe“ in Cunnendorf.

Brauerei Stonsdorf.

Sonntag Nachmittag 4 Uhr:

CONCERT

von Ringe auf dem Glas-

Euphonium

mit sehr schönem Programm.

Entre 30 Pf. [10835]

Theater in Warmbrunn.

Sonntag, den 13. August. Debut der Gesangs-Soubrette Fräul. Ida Rohde vom Stadttheater in Hildesheim. Ehrliche Arbeit. Volksstück mit Gesang in 3 Acten von H. Wilken. Musik von Blal.

Montag, den 14. August. Fest-Vorstellung zur Vorfeier des 80jährigen Dienst-Jubiläums Sr. Excellenz des General-Feldmarschall Grafen Wrangel. Prolog, geschrieben von H. Walliser, gesprochen v. Fr. Gimmer. Hierauf: Ein Vormittag in Sanssouci. Historisches Lustspiel in 2 Acten von L. Mühlbach. Zum Schluss: Wenn die Preußen heimwärts ziehn. Schwank mit Gesang in 1 Act von Salinger. Musik von Blal.

Dienstag, den 15. August: Zum 4. und letzten Male: Der Weisheitsfreier. Lustspiel in 4 Acten von G. v. Moser.

Donnerstag, den 17. August „Hohe Schule.“ Neuestes Lustspiel von G. v. Moser und J. Rosen. [10813] Ernst Georgi.

Weißer Adler i. Warmbrunn.

Sonntag, den 13. August:

Schalmei-Concert.

Anfang Nachmittag 4 Uhr.

Hierzu ladet freundlichst ein [10900] Arnold.

[10832] Sonntag, den 13. d. M., ladet zur

Tanzmusik

ganz ergebenst ein W. Görlach im schwarzen Hof.

Ein gutes Seidel Lager-Bier

erhält man in Verbis-

dorf bei [10901] Trenker,

Retzdorfbesitzer. Mehrere durchreisende Biertrinker.

Auf Sonntag, den 13. d. M., ladet zur

ergebenst ein [3009] W. Mischer in Schildau.